

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditenten  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächsten Tag.

Jr. 227.

Hirschberg, Sonntag, den 28. September 1890.

11. Jahrg.



## Die langen Abende

stehen vor der Thür und da will man in jeder Familie etwas zu lesen haben.

Wer eine billige und dabei doch reichhaltige Zeitung lesen will, der abonnire auf die

„Post aus dem Riesengebirge“, welche über alle wissenswerthen Ereignisse des In- und Auslandes berichtet, und namentlich auch dem Unterhaltungsstoff die größte Aufmerksamkeit zuwendet.

Im „Illustrirten Unterhaltungsblatt“ erscheinen eine Reihe interessanter Romane und Humoresken, während in der täglichen Roman-Beilage fortlaufend die spannendsten Original-Romane zum Abdruck kommen.

So beginnt in der zum Einbinden geeigneten Roman-Beilage demnächst der hochinteressante Original-Roman:

## Ein Geheimniß,

welcher das Interesse der Leser, namentlich aber der Leserinnen, im hohen Grade in Anspruch nehmen wird.

Trotz dieses vielseitigen und interessanten Lesestoffes kostet die „Post aus dem Riesengebirge“ mit der täglichen Roman-Beilage und dem „Illustrirten Sonntagsblatt“

Vierteljährlich nur 1 Mk.

Man mache einen Versuch mit einem Probe-Abonnement und man wird für die geringe Ausgabe von 1 Mk. gewiß befriedigt werden.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, sowie die Expedition entgegen. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die „Post“ bis

1. Oktober gratis.

Zusätze finden in der „Post aus dem Riesengebirge“ und im „General-Anzeiger“ die wirksamste Verbreitung bei billiger Berechnung.

## Die Expedition.

### Die sociale Frage und die Kirche.

Es ist in den letzten Monaten viel von den Mitteln zur Bekämpfung der sozialen Gefahr gesprochen worden. Gerade der bevorstehende Fortfall der gesetzlichen Schranken, welche bis dahin gegenüber den Umsturzbestrebungen der Socialdemokratie gezogen waren, hat es bewirkt, daß man sich allenthalben mehr als sonst mit dieser Frage beschäftigt. Hierbei ist insbesondere auch mit wachsender Übereinstimmung der Aufgaben, welche der Kirche zu fallen, gedacht worden.

Unser Kaiser hat seinerseits schon zu Beginn des Jahres auf die Notwendigkeit der Mitarbeiterschaft der Kirche an der sozialen Reform hingewiesen. Wie der Kultusminister im Abgeordnetenhaus bei der Debatte über den Etat des Kultusministeriums im März mitteilte, hat der Kaiser die kirchlichen Körperschaften auf die Gesichtspunkte aufmerksam machen lassen, von denen sie bei der Bekämpfung der um-

stürzlerischen Tendenzen, die sich in unserem Volksleben bemerkbar machen, auszugehen haben. Und in Schlesien hat der Kaiser soeben wieder die Mitwirkung der Kirche in Anspruch genommen, wie er auch als ein Ziel der sozialen Ordnung die Achtung vor der Kirche hinstellte.

In der gedachten Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde aber auch von den Vertretern der verschiedensten Parteien einmütig an die Kirche appelliert und sehr lebhaft die Notwendigkeit betont, daß die katholische und evangelische Confession sich ihres Streits begeben, welcher nur den dunklen Gewalten im Volksleben zu Gute komme. Dieser Appell an die Kirche und an die Einigkeit der Confessionen war in der That ein gutes Wort zur rechten Zeit, und man muß es mit Genugthuung konstatiren, daß die Vertreter beider christlicher Confessionen ebenso wie die der verschiedenen politischen Parteien hierin vollständig übereinstimmten und die Einwirkung der Kirche auf diesem Gebiete in ihrer hohen Bedeutung zu würdigen wußten.

Die Generalversammlung der Katholiken, welche Ende August in Coblenz tagte, hat ihrerseits sich zum Sprachrohr der katholischen Kirche gemacht und dankbar nicht nur die Kaiserliche Initiative auf dem Gebiete der Socialreform acceptirt, sondern auch freudige Unterstützung der in den Kaiserlichen Erlassen niedergelegten Ziele versprochen. Auch der katholische Socialcongres in Lüttich hat sich sehr entschieden für die Mitwirkung der Kirche bei der sozialen Reform ausgesprochen; die auf dem Congres hervorgetretene Opposition, die indes in der Minderheit blieb, verkannte nicht die hiermit gegebene Pflicht der Kirche; sie wollte vielmehr die Mitwirkung des Staates zurückweisen und der Kirche allein die Möglichkeit einer wirksamen Heilung zusprechen. Der Kaiser Abgeordnete Winterer stellte dem Ruf: „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!“ das schöne Lösungswort entgegen: „Christen der ganzen Erde, vereinigt Euch!“

Auch von evangelischer Seite liegen Kundgebungen vor. In Berlin hat vor mehreren Wochen ein Socialcongres getagt, der das Interesse und die Pflichten der evangelischen Kirche bei der Socialreform in den Vordergrund stellte. Ferner hat soeben in Stuttgart eine Versammlung des „evangelischen Bundes“ zu dieser Frage Stellung genommen und die Bereitwilligkeit zur Mitwirkung ausgesprochen.

Die deutschen katholischen Bischöfe wollen nach dem 1. October ein gemeinsames Hirten schreiben über die sociale Frage veröffentlichen. Wie es heißt, will die evangelische Kirche diesem Beispiel folgen und eine geeignete Kundgebung veranstalten.

Nur christliche Arbeit und Liebestätigkeit kann den heranziehenden Gefahren die Spize abbrechen — auf diesem Gebiete können und müssen beide Confessionen sich des Streits begeben und eine jede neidlos und unbekümmert um die andere den Kampf gegen den gemeinsamen Feind aufnehmen. Schon ist wieder unter den Socialdemokraten eine Aktion zum Austritt aus der Landeskirche im Gange. Die cynischen Reden des Socialdemokraten Vogtherr in einer Berliner Versammlung, in der er von einer „Vergiftung“ des Kindergemüths durch den Religions-

unterricht sprach und weiter ausführte, daß, wenn erst die Massen in religiöser Beziehung „aufgeklärt“ werden, auch ihr geistiges Abhängigkeitsverhältnis werde gebrochen werden, decken den Abgrund auf, in welchen Staat und Gesellschaft stürzen würden, wenn es nicht den kirchlichen Körperschaften gelingt, mit ihren Mitteln jene Gefahren abzuwehren.

## Hundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 27. September. Mit Kaiser Wilhelm werden zugleich der König Albert und der Prinz Georg von Sachsen am 1. October in Wien eintreffen. Der Festschmuck der Kaiserstadt an der Donau wird ein so glänzender sein, wie es seit Jahren der Fall nicht gewesen ist.

Mitte October findet im preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Berlin eine Konferenz von Vertretern sämtlicher Staats-Eisenbahndirektionen statt unter Vorsitz des Abtheilungschefs des Ministeriums. Soweit bekannt, handelt es sich um Berathungen über Gegenstände des Tarif-, Verkehrs- und Fahrplanwesens.

Die Vorarbeiten für die Berathung der Kommission über die Reform des höheren Schulwesens werden als abgeschlossen bezeichnet. Es heißt, die Namen der Mitglieder würden auch noch bekannt gegeben werden und es bestehne die Absicht, nach Beendigung der Verhandlungen das Ergebnis derselben zu veröffentlichen.

Durch eine bündige Erklärung im deutschen Reichsanzeiger ist nun den Wünschen, Nachrichten und Forderungen bezüglich einer Vertragung des Infrastrutturens des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes ein Ende gemacht worden und diese Promptheit ist nur zu loben. Das Gesetz wird also voraussichtlich, wie von vornherein angenommen war, am 1. Januar 1891 Geltung erhalten. In diesem Sinne sprechen sich selbst Zeitungen wie die demokratische Frankfurter aus, die, von ihrem Standpunkt, sehr richtig sagt, man habe das Gesetz wohl während der Berathung im Reichstage bekämpfen können, aber nun, da es beschlossen sei, müsse es auch Anwendung finden. In der That, wohin sollten wohl in einem verfassungsmäßig regierten Staat die Dinge kommen, wenn es denen, welche mit einem von der rechtmäßig gewählten Volksvertretung beschlossenen Gesetz unzufrieden sind, vorbehalten bleiben sollte, zu entscheiden, ob das Gesetz in Kraft treten soll oder nicht, dann würden sich nette Verhältnisse herausstellen. Ein Gesetz mag für gut oder schlecht angesehen werden, ist es rechtmäßig zu Stande gekommen, dann muß es auch in Kraft treten und gegen seine Wirksamkeit kann erst dann Protest erhoben werden. Die Alters- und Invalidenversicherung wird von vornherein nicht tadellos sein, das wußte von Anfang an Ledermann. Die alleinige Lehrmeisterin hierbei, wie bei den früheren sozialen Gesetzen, kann nur die Erfahrung sein. Gewiß werden Verbesserungen sich als notwendig erweisen, bei einer so komplizierten Sache ist es unmöglich, von Anfang an das Richtige gleich zu treffen; aber je früher die praktische Durchführung eintritt, um so schneller können auch die Reformen stattfinden. Das ist auch die Ansicht der ungemein großen Mehrheit des Reichstages.

— Eine plötzliche sehr starke Geldknappheit macht sich an allen Handelsplätzen geltend. Die Reichsbank in Berlin hat den Diskont am Freitag auf 5 Prozent, den Lombardzinsfuß für Darlehen gegen ausschließliche Verpfändung von Schuldbeschreibungen des Reiches oder eines deutschen Staates auf  $5\frac{1}{2}$  Prozent, gegen Verpfändung sonstiger Effecten und Waaren auf 6 Prozent erhöht.

— Charakteristisches aus dem deutsch-freisinnigen Lager. Der deutsch-freisinnige Verein zu Leipzig hat — wohlgemerkt: einstimmig — folgende Resolution beschlossen: "Die heutige Versammlung des deutsch-freisinnigen Vereins für Leipzig und Umgegend ehrt in dem Generalfeldmarschall Graf Moltke den ehrlichen Gegner, muss es aber ablehnen, ihm, als dem ausgesprochenen Vertreter des Militarismus, anlässlich seines 90. Geburtstages eine besondere Ehrenbezeugung zu erweisen." Der deutsch-freisinnige Verein "ehrt" in dem verdienten Feldmarschall den "ehrlichen Gegner" des Deutschfreisinnismus, sonst nichts! Weiter kann man in der Parteiverblendung doch wohl nicht mehr gehen.

— Zur Erklärung des Unterganges der Expedition Küngel in Ostafrika dient vielleicht der Umstand, daß die Stadt Witu in einem breiten und tiefen Walde liegt, der den einzigen Schutz für den Sultan von Witu und seine Leute bildete, als man noch den fortgesetzten Angriffen der Sultane von Zanzibar ausgesetzt war. Dieser Wald, durch den nur ein schmaler wohlgeschützter Eingang in die Stadt führte, brach alle Angriffe der wiederholt von den Engländern unterstützten Zanzibariten. Diesen Wald hat Küngel abholzen wollen, und darüber ist der Kampf entstanden. Verhalten sich die Dinge so, was wohl anzunehmen, denn die Witu-Neger sind ein sehr gutmütiges und friedliebendes Völkchen, dann hätte sich Küngel selbst seinen Untergang zuzuschreiben.

— Wie bekannt, ist in und um Bagamoyo ein großes Emin-Plantagen-Unternehmen unter dem Namen Emin-Plantage in der Anlage begriffen. Wie der Kreuzztg. mitgetheilt wird, hat vor Kurzem zu diesem Unternehmen der König von Neapel 100 000 Mark beigesteuert, weil er, wie er sich Herrn von Gravenreuth gegenüber ausdrückte, als Gatte einer bayerischen Prinzessin bei einem deutschen Unternehmen nicht hintenanstehe wolle.

— Russische Beamten. In der Nähe von Alexandrowo ist der russische Grenz-Wachtmeister Simon Melchior ermordet aufgefunden. Man vermutet Raubmord. Der That dringend verdächtig sind die drei russischen Grenzbeamten Lapszin, Gerch und Luhzew. Die Drei sind in voller Uniform über die Grenze nach Preußen entflohen.

## Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 27. September 1890.

\* [Erinnerung an die Kaiser-Parade bei Eichholz.] Aus der Mitte der Niederschlesischen Militär-Vereine heraus ist der Wunsch rege geworden, ein Erinnerungszeichen an die so überaus glänzend verlaufene Parade bei Eichholz zu besitzen. Da nun Abbildungen von der Parade nicht angefertigt werden konnten, weil das Licht an jenem Tage für photographische Aufnahmen nicht günstig war, hat der Vorschlag bei den Militär-Vereinen Billigung gefunden, als Erinnerungszeichen schwarz-weiß-rothe oder gelb-weiße Fahnenbänder mit goldgestickter Inschrift oder silberne ziervergoldete Fahnenmägel mit eingravierter Inschrift anzuschaffen und gelegentlich der Geburtstagsfeier des Kaisers an die Vereinsfahnen zu befestigen.

\* [Provinzial-Ausschuß.] Dienstag, den 21. October d. J., tritt in Breslau der Provinzial-Ausschuß zu einer Sitzung von voraussichtlich zweitägiger Dauer zusammen.

\* [Berichtigung.] Indem ich mich nicht darauf einlasse, die Darstellung des Herrn Elsner in allen Punkten richtig zu stellen, beschränke ich mich darauf, seine Behauptung betreffs der Logis-Ermäßigung für Unwahrheit zu erklären.

Dr. Passow.

\* [Michaelisferien.] In sämtlichen hiesigen Schulen wurde heute der Unterricht geschlossen. In der Mittel- und Volksschule wird der Unterricht am Montag, den 6. October, im Gymnasium sowie in der höheren Mädchenschule Donnerstag, den 9. October wieder beginnen.

\* [Norddeutsche Quartett- und Couplet-Sänger.] Unter den unzähligen Sängergesellschaften, welche die Welt durchziehen, um das Publikum durch ein paar heitere Stunden für den harten Kampf ums tägliche Brod zu entschädigen und mit ihren lustigen Weisen des Tages Last und Mühen zu verscheuchen, nehmen die Norddeutschen Quartett- und Couplet-Sänger unter der Leitung des Herrn Hoffmann unstreitig einen ersten Rang ein. Ein gut eingesungenes Quartett, wirkungsvolle Ensembles, schneidige Einzelvorträge, von denen jeder einzelne den Erfolg für sich hat, zeichnet die Truppe vor den meisten anderen gleichen Gesellschaften aus. Stürmischer Beifall wurde, wie wir einem Referat aus Stettin entnehmen, den Sängern zu Theil, als dieselben dort zum ersten Male auftraten. "Und der Beifall war ein wohlverdienter, ein gut geschultes Quartett, stimmbegabte Sänger und Duettisten, wirkungsvolle Komiker und vor Allem eine ganze Reihe neuer Vorträge, das sind die Vorteile der Sänger, und verstehen die Herren nicht nur heitere Quartette, sondern auch ernste Chöre musterhaftig vorzutragen. Doch auch dem Humor ist ein weites Feld eingeräumt, derselbe wird auf das Beste vertreten, ohne daß die Herren versuchen, mit allzu dicken Mitteln zu wirken. Am Schlusse jeder Soirée findet ein heiteres Ensemble statt, welches immer sehr lebhaften Beifall findet." Die Sänger stehen auch bei uns von früher her noch in gutem Andenken und empfehlen wir den Besuch der Vorstellungen am Dienstag, den 30. September und Donnerstag, den 2. October im "Concerthause" Jedem, der sich nach Aufheiterung und angenehmer Zerstreuung sehnt, er dürfte sicherlich befriedigt werden.

\* [Den durchgegangenen Steuererheber Vogel] aus Lauban scheint auf seiner Gebirgsreise schon die Langeweile zu plagen, denn er beschäftigt sich eifrig mit der Briefschreiberei an seine dortigen Bekannten, denen er ganz unverlangt seine Bulletins über sein Befinden und seine Sorgen mittheilt. Danach irrt er plan- und zielloos im Gebirge umher und befindet sich in verzweifeltem Zustande. Hoffentlich wird er bald der Hermandad in die Hände fallen.

\* [Deserteur.] Der Seesoldat Gustav Friebe hat sich am 21. September entfernt und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor. Friebe ist zu Grunau, Kreis Hirschberg, geboren, 22 Jahre 10 Monate alt, 1 m 72,5 cm groß, von schlanker Gestalt, hat dunkelblonde Haare, braune Augenbrauen, graue Augen, keinen Bart und blaue Gesichtsfarbe. Bei seinem Weggange war Friebe mit einem Tuchanzug 4. Garnitur, Schirmmütze, Leibriemen mit Seiten gewehr, Troddel 1. Compagnie, bekleidet. Es liegt der Verdacht vor, daß Friebe Civilkleidung trägt.

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Stück Schürzen-Cattun in der Schildauerstraße. — Verloren: Ein Regenschirm-Ring von der Wilhelmstraße bis zum Schützenplatz.

n. Warmbrunn, 26. September. Herr Regierungs- und Schulrat Altenburg aus Liegnitz unterzog gestern und heut sämtliche Klassen der hiesigen evangelischen Volksschule einer eingehenden Revision. Die Herren Kreis-Schulinspector, Pastor Haym aus Hermsdorf u. R. und Ortschulinspector, Pastor von Borries wohnten der Revision bei. — Der seit etwa einem Vierteljahr im St. Hedwigs-Krankenhaus frank darmiederliegende Glasschneider R. ließ sich am Sonntag Nachmittag in seine Wohnung bringen und versuchte, daselbst seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen, jedoch wurde er an der Ausführung seines Vorhabens durch einen zufällig hinzukommenden Hausbewohner verhindert.

△ Lähn, 26. September. Durch irgend einen Umstand wurden in Wiesenthal zwei vor einen Wagen gespannte Pferde scheu und gingen durch. Ein im Wagen befindliches 12jähriges Mädchen wurde mit großer Gewalt herausgeschleudert und erlitt nicht unerhebliche Verlebungen.

o. Haynau, 26. September. Von der Strafanstalt zu Liegnitz wurde gestern der bekannte hiesige Raubthierfallenfabrikant Rudolf Weber wegen Beleidigung des Oberpostdirectors Post in Liegnitz, des Postdirectors von Borsigstadt in Haynau, des Haynauer Amtsgerichts und des Rechtsanwalts Göbel in Haynau — zusammen 4 Fälle — zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. Die Strafe wurde so hoch bemessen, weil Weber bereits 5 Mal wegen Beleidigung vorbestraft ist.

f. Landeshut, 26. September. Ein junger Mann, Namens H. Lehmann, welcher, nachdem erstellunglos geworden, ein technisches Bureau errichtete, machte am Mittwoch seinem Leben ein gewaltsames Ende, indem er Gift nahm. Zwar wurde der Lebensmüde noch lebend angetroffen, aber bereits bei dem Transport nach dem Mariannenstift gab er seinen Geist auf.

g. Liegnitz, 26. September. Am Montag und Dienstag fand hier eine Prüfung zum einjährig freiwilligen Militärdienst statt. Es hatten sich elf Prüflinge gemeldet, von denen sechs auf Grund mangelhafter schriftlicher Arbeiten zurückgewiesen wurden; von den übrigen fünf bestanden nur drei. — Vor einem Hause in einer Vorstadt von Liegnitz haben anscheinend mit der Verpflegung unzufriedene Soldaten vor ihrem Abmarsch eine große Tasel angebracht mit der nicht misszuverstehenden Aufschrift: "Achtung! Hungertypus am Ort! Vorsicht!"

h. Striegau, 26. September. Der 13jährige Sohn des Getreidehändlers Prior in Järlischau wurde, als die Pferde durchgingen, vom Wagen geschleudert und blieb bestimmtlos liegen. Der Knabe hatte so schwere Verlebungen davongetragen, daß er am anderen Tage seinen Geist aufgab. — Der 11jährige Sohn des Gutsbesitzers Keil in Kuhnen geriet beim Walzen auf dem Acker unter die Walze und blieb auf der Stelle tot.

p. Oels, 26. September. Am vorigen Sonnabend brannte in Bessel ein großer Strohhaufen vollständig nieder. Aufgefundene Überreste von menschlichen Knochen deuten darauf hin, daß ein im Stroh Nächtigender durch Unvorsichtigkeit den Schober in Brand gesetzt und dann im Schlaf einen schrecklichen Tod gefunden hat.

\* Neustadt O.-S., 26. September. Eine eigenhümliche Geschäftspraxis entwickelte hier der Geschäftskreisende R. aus Breslau. Derselbe besuchte einen Bäcker und bot demselben eine Teigmashine im Werthe von 400 Mark an. Der Bäcker lehnte aber den Kauf ab. R. verwickelte darauf den Bäcker in ein längeres Gespräch, in dessen Verlaufe er denselben ersuchte, seinen Namen auf ein zusammengefaltetes Papier zu schreiben, um, wie R. angab, die Adresse ganz genau zu haben. Diesem Verlangen kam der Meister nach. Nicht wenig erstaunt war derselbe aber, als nach kurzer Zeit dennoch eine Teigmashine anlangte. Natürlich wurde die Annahme verweigert und die Mashine der Fabrik zur Disposition gestellt. Letztere dagegen bestand auf der Erfüllung des von dem Meister "unterstrichenen Kontrakts" und lagte. Bei der Klagerverhandlung kam nun das Geschäftsgebrächen des Reisenden zu Tage. Derselbe wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

r. Neurode, 25. September. Vorgestern R. mittag brannte die dem Bauer Regiel in Königswalde gehörige Wirtschaft auf eine bisher unerklärliche Weise mit der gesamten Ernte dieses Jahres nieder. Leider ist auch der Tod eines ungefähr vier Jahre alten Knaben zu beklagen, dessen Leichnam man erst gegen Abend unter den rauchenden Trümmern fand. Der Viehbestand ist gerettet. Der Besitzer ist nur theilweise verichert.

= Zabrze, 26. September. Unter dem Verdachte des Mordes und Diebstahls ist vor einigen Tagen durch einen Gendarmen in Paulsdorf der Zigeuner Stefan Schlichtinger verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis zur Untersuchungshaft eingeliefert worden. Schlichtinger soll zu einem in Paulsdorf in Arbeit stehenden Zigeuner geäußert haben, vor einiger Zeit in der Nähe von Nikolai einen Fleischer ermordet zu haben. Im Besitz des mutmaßlichen Mörders wurde ein langes Schlachtmesser, sowie eine Wagenplauje, letztere wahrscheinlich von einem Diebstahl herrührend, vorgefunden.

l. Gleiwitz, 26. September. Gelegentlich eines zwischen zwei Knaben stattgefundenen Streites, bei welchem es zu Thälllichkeiten kam, erschrak einer derselben dergestalt, daß er die Sprache, welche er vor 2 Wochen in Folge eines schweren Falles auf den Kopf verloren hatte, wieder bekam.

t. Beuthen O.-S., 19. September. Am Sonntag Abend wurde der Bergarbeiter und Kirchenmutter Kischel aus Siemianowitz von dem Anschläger Kowalski unweit der Hebstelle mit einem Gezähne-Helm (wie man sagt aus Eisersucht) erschlagen. Kowalski war mit Kischel in Streit gerathen, nach Hause geeilt, hatte sich dort mit einem Gezähne-Helm

# Deutsches Familienblatt

III. Quartal 1890.

Unterhaltungs-Beilage.

Nr. 13.

**Inserate** werden nur für die Gesamtauslage des „Deutschen Familienblattes“, Sonntagsbeilage zu über 200 deutschen Zeitungen, in der Expedition dieses Blattes dem diese Sonntagsbeilage begegeben ist, angenommen, woselbst alles Nähere zu erfahren ist.

## Zum Tode verurtheilt.

Roman von O. Bach.

(Fortsetzung.)

„Unsinn! An Erinnerungen ist noch kein Mensch gestorben“, entgegnete Gericke trocken, „und Sie müssen schon Ihre Nerven an solche Kleinigkeiten gewöhnen. Anhören ist ja gar nichts, zum Handeln, dazu gehört Mut und Nervenstärke. Um mein Verlangen zu begreifen, müssen Sie weiter hören, ich kann Ihnen nicht helfen. Damals traf ich mit Ihrem Heinrich zusammen. Sie selbst hatten mich darauf gebracht, die Bekanntschaft mit ihm anzuknüpfen, da er als erster Schreiber des Notars so manches Geheimnis von ihm kennen gelernt hätte, und mir passte auch die Freundschaft mit dem Todfeinde meines Feindes, da sie meinen Plänen diente.“

„Auf meinen Rath hin überfiel er den Mann auf der Heimfahrt von einer Reise; mein Rath war es, gewaltsam eine Ehrenklärung zu erzwingen, die dem armen Teufel die Rückkehr in die Gesellschaft ermöglichte, und meine Berechnung war nicht falsch, wenn ich mich auch in der Beurtheilung des Erdmann in etwas geirrt. Nach seinen Reden, seinen Drohungen gegen den Advokaten hielt ich ihn einer raschen, gewaltsamen That wohl fähig, es wäre mir lieber gewesen, wenn er mir die Arbeit erspart hätte, aber im Grunde war er ja doch nur ein Schwäger, ein Feigling, der wohl in Gedanken, aber nicht in Wirklichkeit sich zu rächen verstand.“

„Als der Notar betäubt von dem Begegnis mit Erdmann in den Polstern des Wagens lehnte, habe ich ihm mein Compliment gemacht, na, das Ende wissen Sie! Der Verdacht fiel natürlich auf Erdmann, der ihn überfallen, den Kutscher geknebelt hatte; ich hatte mich wohl gehütet, dem Heinrich meinen ganzen Hass gegen den Notar zu verrathen, wenn ich ihm auch manche schlechte That von dem Manne vertraute, die seine Verachtung gegen ihn nur steigerte, und so wurde zwar meine Bekanntschaft mit Erdmann als

ein Argument mehr für seine Schuld angesehen, mein Ruf ist nicht der beste“, höhnte er, „aber auch nicht der leiseste Verdacht der Thäterschaft fiel auf mich. Da Sie, theure Anna, sich durch die Erypressung von Geldern dem Notar gegenüber eines Vergehens schuldig gemacht, da Sie damals noch den Erdmann zu hassen glaubten, es ihm nicht zu verzeihen vermochten, daß er Sie wie eine Digne behandelt

holten, daß Heinrich mich hasse, in mir den Abschaum meines Geschlechtes sehe, daß er sich meines immer tieferen Falls freue, weil er mich dann vielleicht an den Ort brächte, an den er möglicherweise durch meinen Leichtfumm hätte kommen können? O, Gericke, Sie wissen nicht, was ich in jener Zeit gelitten, wie furchtbar das Zeugniß, das ihm den Tod gebracht, auf meiner Seele brennt! Sie sagen, es war falsch? Sie lügen! Er hatte dem Manne furchtbar gedroht, ihm Rache geschworen, und nur das habe ich ausgesagt, beeidet!“

„Sie wußten aber doch, wer der Thäter sei, he, oder wollen Sie auch mir gegenüber Komödie spielen?“

„Ich wußte, daß Sie ein Scheusal sind, zu jedem Verbrechen fähig, aber ich liebte damals mein Leben, Sie bedrohten es, wenn ich etwas zu Gunsten Heinrichs aussagen würde, und da ich die Wahrheit sprach, glaubte ich damit mein elendes Leben erkaufen zu können. Erst nachdem das Urtheil gesprochen, wurde mir klar, was Sie, was ich gethan, aber da war es zu spät, und Alles verloren! Sie, der Sie mir Dank schuldig sind, denn ein Wort von mir hätte genügt, um Sie zu verdächtigen, Sie hesten sich wie das Un-

und Ihnen seine Verachtung deutlich gezeigt, so suchten und fanden Sie in mir den natürlichen Verbündeten und unsere Interessen wurden gemeinschaftlich. Ihr Zeugniß gegen den eifrigsten Verlobten fiel ins Gewicht, Anna, und daß Sie so hübsch gegen Ihre Überzeugung geschworen“, setzte er höhnend hinzu, „giebt mir den Beweis, daß Sie trotz der Anwandlung von Schwäche starke Nerven haben.“

„O Gott, Gott!“ stöhnte das Mädchen, „haben Sie Ihre Drohungen vergessen, den Zwang, den Sie gegen mich ausgeübt? Wissen Sie nicht mehr, mit welcher Bosheit Sie mir immer und immer wieder-

glück an meine Fersen, saugen mich aus wie ein Vampyr, und nicht genug damit, daß Sie mir den Weg der Schmach gezeigt haben, den bodenlosen Abgrund, in den ich immer tiefer stürzte, ihn mit giftigen Blumen bedeckt, damit ich ihn nicht sehen sollte, nicht genug, daß ich durch Ihre Schuld zur Verbrecherin gegen den einst geliebten Mann geworden bin, eine Schuld, die an meinem Herzen zehrt; wollen Sie mich mit einem neuen Verbrechen belästigen, mich zur Mittschuldigen Ihrer neuen Unthat machen! Aber nein, tausendmal nein!“ schrie sie auf, „ehe ich das thue, werfe ich mich lieber ins Wasser.“

„Still, schreien Sie nicht so“, entgegnete er barsch,



Zürich. (Fort Seite 7.)

poralschaft nach der anderen anmarschiert und nahm Platz auf dem Rasen.

Auch die beiden Lieutenants Ränkebold und Balzer kamen angestockert. Es musste ihnen gleichfalls kein schlechtes Quartier zugefallen sein, denn sie lachten und scherzten in der heitersten Laune.

"Ich bin nur gespannt darauf, ob er nicht hinter unsere dummen Streiche kommt", sagte Ränkebold zu seinem Freunde; "denn auf den Kopf gefallen ist er gerade auch nicht."

"Und was schadet's?" entgegnete jener, "jedenfalls haben wir uns für seine kolossale Aufschneiderei göttlich gerächt, und ich glaube, er wird uns ein wenig zufrieden lassen mit seinem verdamten Pudel; doch still, dort kommt er in höchsteigener Person, diesmal aber ohne Pudel."

"Weiß der Teufel, wo er ihn nun lassen wird", meinte Ränkebold.

"Guten Abend, meine Herren!" rief ihnen da der lange Premier entgegen; "nun, wie ist Ihnen der kleine Marsch bekommen? hoffentlich gutes Quartier? superbe Verpflegung? nicht wahr?"

"Alles gut, Alles ausgezeichnet, lieber Herr Premier", lächelte Ränkebold, "Verpflegung läßt nichts zu wünschen übrig; alter Amtmann, liebliche Tochter mit feurigen Augen und Purpurlippen; Brachtkind auf Ehre!"

"Haha", lachte Herr von Wattenberg, "Sie fangen gut an, Verehrtester; wenn Sie schon am ersten Tage solche Erfahrungen machen, wo soll es dann in vier Wochen hinaus; da —"

Da ist er verliebt bis über die Halsbinde", fiel ihm der Lieutenant Balzer ins Wort.

"Ha, das war gut!" lachte der Premier aus vollem Halse, "das war treffend; aber", setzte er leiser hinzu, "lassen Sie so etwas beileibe unseren Capitän nicht hören, lieber Freund, sonst könnte der Compagnie-Befehl für morgen heißen: Versuchsweise tritt die Compagnie den Marsch mit über die Ohren gezogener Halsbinde an."

Beide Herren lachten nun ebenfalls und der Herr Baron stimmte mit ein.

"Sie haben da wirklich nicht Unrecht", meinte Ränkebold, "dem 'Knecht' kommt es auf ein paar Zoll höher hinaus nicht an; aber sehen Sie sich um, meine Herren, da kommt des Regiments Wunderblume, unser allverehrter Feldwebel Schröbel, und wie mir scheint, noch dazu in Tuchhosen, während sich doch die ganze Compagnie in —"

"Das ist die Schuld 'Hectors'", fiel Balzer ein, "Sie wissen doch, wie der ihm oder vielmehr seiner Drillichose mitgespielt hat."

"Ah, Teufel, 's ist ja wahr", entgegnete der Premierlieutenant mit der unschuldigsten Miene von

der Welt und einem malitiösen Lächeln auf den Lippen; "das hätte ich ganz vergessen; aber sehen Sie, meine Herren", setzte er hinzu, indem er den Lieutenant Ränkebold scharf ins Auge sah, "da haben Sie wieder den besten Beweis, wie gelehrig und verständig mein Pudel ist. Glauben Sie denn, er hätte sich so ohne Weiteres lassen die Theerbüchse an den Schwanz binden, wenn ihm nicht dabei ein Nachgedanke vorgeschwebt hätte? Ich versichere auf Helmspitze, daß er sich sofort klar war, wie er dieses Unhängsel verwerthen würde; und ich meine, Figura habe gezeigt, daß er den richtigen Mann herausgefunden hatte. O, meine Herren, ich kenne den Hector, den Helden von St. Privat, zu genau."



Der Lieutenant Ränkebold schaute den Lieutenant Balzer an und der Lieutenant Balzer den Lieutenant Ränkebold; der Premier aber warf beiden einen verächtlichen Blick zu und drehte sich auf seinem hohen Absatz herum, um ein höhnisches Lächeln zu verbergen, das abermals über seine Mundwinkel zuckte.

"Ja, ja", murmelte er dann, "so wird mein Hector sich an jedem rächen, der ihm zu nahe getreten ist, ob später, ob früher; nehmen Sie sich in Acht, meine Herren, er vergibt keine ihm zugesagte Beleidigung."

"Stillgestanden! Nicht Euch!" commandierte der Premierlieutenant, denn soeben bog der Herr Compagnie-Chef um die Ecke herum.

Die mittlerweile angetretene Compagnie stand wie ein Brett.

"Wie stark ist die Compagnie, Feldwebel Schröbel?"

Drei Lieutenants, zwölf Unteroffiziere und einhundertvierundzwanzig Mann."

"Und —" "Drei Lieutenants, zwölf Unteroffiziere und einhundertvierundzwanzig Mann zur Stelle!" rapportierte der Premierlieutenant von Wattenberg dem gravitätisch daherschreitenden Hauptmann von Kerbel, indem er pflichtmäßig die bekannten drei Finger an den Müllentasten legte.

"Ich danke. Rührt Euch! Die Herren Offiziere!"

"Meine Herren", begann der Chef mit der gewöhnlichen Dienstniene, indem er sich die Halsbinde erst am rechten, dann am linken Ohr heraus zog;

"Sie wollen Ihre resp. Züge gefällig über das Thema, der Vorpostendienst bei Nacht instruieren, aber bitte, recht gründlich und recht eingehend, denn wir werden bald Gelegenheit haben, das Gelernte zu verwerthen. Fragen Sie nicht zu viel, lassen Sie die Leute mehr erzählen, das weckt den Geist und stärkt das Denkvermögen des Mannes mehr, als wenn er automatenartig jede an ihn gerichtete Frage nur mit Ja oder Nein beantwortet. Ich danke Ihnen, meine Herren."

Er drehte sich langsam herum und ging mit dem Feldwebel beiseite, während die Herren Offiziere sich auf ihre Posten begaben.

Lassen wir sie die Instructionshunde abhalten. Sie glich auf ein Haar denen in der Kaserne, nur daß die Aufmerksamkeit der Leute hier und da auf eine hübsche barfuß gehende Maid oder auf eine Herde watschelnder und schnatternder Gänse abgelenkt wurde, und Hans oder Kunz auf die Frage des Lieutenant: "Auf was wird der Posten bei Nacht vorzugsweise seine Aufmerksamkeit zu richten haben?" ganz ernsthaft antwortete: "Auf fernes Pferdegebell und Hundetrappe."

Lassen wir sie also und begeben wir uns in das Quartier des Feldwebels Schröbel zurück, um kennen zu lernen, wie der gute Joseph, der wie gewöhnlich vom Unterricht dispensirt worden ist, die Unvermeidlichen seines Herrn in einen fleckenlosen Zustand versezt und sie einer Radikalkur unterwirft.

Er hat die Hosen bereits sein säuberlich ausgebürstet, so daß kein Stäubchen mehr daran wahrzunehmen ist, und begiebt sich nun nach der Küche, wo Minna am Herde waltes und ihm einen heißen Plättstahl besorgt.

"So, da nehmen Sie ihn, verbrennen Sie sich nicht daran, er ist etwas sehr heiß geworden", ruft sie dem Eintretenden entgegen.

Joseph nimmt den dargereichten Stahl an dem Eisen, welches durch das Loch gesteckt ist, spuckt herhaft darauf, daß es zischt, und begiebt sich dann, zu-

Cigarren-Fabrik u.  
Versand-Geschäft.

**A. Kaje, Berlin N.,**  
Schönauer Allee 178.  
empfiehlt als vorzüglich  
Sum. m. gem. Einl. 100 St. 21/4 bis  
Sum. m. rein am Einl. 3-4  
Sum. mit Zelle 4-5  
Sum. m. Hav. 5-6  
Rein Havanna 6-7-10  
Verhandl. nur von 100 Stück ab gegen  
Gasse oder Nachnahme. Aufträge  
von 500 Stück ab franco, b. 1000 Stück  
50% bei 2000 Stück 10% Rabatt.  
Richtcontentendes nehm' jeder-  
zeit zu.

**Kaffee,** echter Java, m. ff. Zu-  
satz 10 Pf. br. M. 7 1/2,  
5 Pf. M. 4. Nach. fr.  
Kräftiger u. gefünder als reiner Kaffee.  
V. Jörgensen, Altona, Einsb. Str.

**Christian Günther**  
Tuchversand-Geschäft  
Leipzig-Plagwitz  
versendet  
**Stoffe zu Anzügen,** Paletots etc.  
in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc.  
Collet, reichh., Musterfr.  
Muster v. 2 bis 15 Mk.  
Billigste Bezugssquelle.

**NATURBUTTER**

Netto 9 Pf. fr. Süßrahmtafelbutter  
aus den besten Molkereien M. 10.50,  
netto 9 Pf. fr. Tischbutter M. 9.50,  
9 Gutsbutter M. 8.80  
vers. franco Nachnahme.

**Eugen Schmidt,**  
Langenau, Württembg. Oberland.

**Bureau für**  
**Patent-Angelegenheiten**  
C. BRANDT  
BERLIN S.W. Kochstr. N° 4  
Technischer Leiter J. BRANDT, Civil-Ingenieur  
Seit 1837 im Patentbüro tätig.

**Chr. Herrm. Wolff,**  
Tuchversand-Geschäft,  
Freiberg in Sachsen.

**Billigste Bezugssquelle**  
von Stoffen zu Anzügen u. Paletots  
in Tuch, Buckskin, Kammgarn,  
Cheviot etc., Bayr. Lodenstoffe  
in verschiedenen Farben.  
Abgabe selbst des kleinst. Masses z. Fabrikpr.  
Franco-Zusendung der Muster.

Specialität: Nürnberger Ochsenmaul-  
salat. Pikan als Vesper und Abendbrot,  
10 Pfund-Faschen, Fässchen frei, versendet  
franco gegen Nachnahme zu 2 Mk. 80 Pf.  
Stahl, Ochsenmaulsalatfabrik. Nürnberg.

**Für Damen!**

I. "Orientalische  
Dame-Gehälfte-  
nisse" mit 160  
Rezepten gegen  
alle erdenklichen Schönheitsfehler von einer  
Orientfrau, die 30 J. im Orient gelebt u.  
gelebt, was Parfums-Damen ihm, ihre  
Schönheit zu erhöhen u. lang zu erhalten;  
II. "Die Kunst, die Männer verliebt zu  
machen"; III. "Die Haustfrau als Louisen-  
fünsterin". Jedes Werk fl. 1.25 bei  
Sophie Lasswitz, Graz, Kreisbach. 11  
gegen Einwendung oder Nachnahme.

**Prima**  
Hirschberger  
Gebirgsleinen  
Handtucher, Taschentücher,  
Tischtücher und Theeserviette,  
Schei, Döplos und Hemdenstück,  
Rücken, Schürzen u. Schürzenstück  
versenden direkt an Privat zu den  
billigsten Engros-Preisen.  
Waren und Waren-  
Katalog frei.  
Ad. Staeckel & Co.  
Hirschberg 1. Stol.

**Orchestrions**  
für Concert und Tanz, ganze Ra-  
pellen ergebend, liefert in schönster  
Ausstattung die Musikwerksfabrik von  
**F. X. Heine,** Vöhrenbach  
(Baden).  
Illustrirte Preis-Courante gratis.

**Dauer-Wein-Bowlen und haltbare slisse Essenzen**  
zur Herstellung der Bowlen in allen Bouquets und Früchten. Bischof und Cardinal  
nach Broßlisse.

**Deutscher Cognac** bei gleicher Güte viel billiger als der französische. Die  
deutsche Marke, 2 Flaschen 5,50 M., 6 Flaschen 14 M.  
12 Flaschen 27 M. frei ganz Deutschland. An-  
nahmen.

**Kaiser-Cognac,** liefer stehen zur Verfügung.

**Kaiser-Cognac-Crème,** die Perle aller Bowleure, an Wohlgeschmack  
und Beständigkeit alles bisherige über-  
trifft. Wohl belebend und Appetit an-  
regend, 2 Flaschen 6,50 M., 6 Flaschen  
gegen Nachnahme oder Vorberendung des Betrages. Alles auch in Fässern  
von circa 25 Litern an. Wiederverkäufern Rabatt. Prospects und Prei-  
slisten frei.

**Clasen & Comp., Berlin W. 62, Kleiststr. 40.** (Kellerei-Eingang Eisenacherstr.)

**Unterrichtsbücher** \* **Unterrichtsbücher**  
Me-  
thode  
Toussaint-  
Langenscheidt.  
Dänisch 10 M.  
Holländ. 10 M.  
Italien. 10 M.  
Griech. 10 M.  
Latein. 10 M.  
Portug. 10 M.  
Russisch 10 M.  
Schwed. 10 M.  
Spanisch 10 M.  
Ungar. 10 M.  
Einzelne Briefe 50 Pf.  
Prospects  
gratuit.

Näh., Knopfloch- und Maschinenselde  
vorzügliche Qualität für alle Bedarfsarbeiten.  
Fleider, Hut, Schirmfabe. Stic., Strid. u.  
Seide usw. **Gebr. Traupel**  
Fledensfabrik Senftenheim.

Das neue in Dresden Epoche machen  
Instrument.

**CARLO RIMATE'S**  
eine italienische  
Ocarina.

versehen mit hübschem Carton und Schule  
zum Selbstunterricht überallhin franco gegen  
M. 2,85 in Briefmarken. Gewöhnl. Verkaufs-  
Preis M. 4,00, 5,00. Leicht erlerbar, effect-  
voll. Preisgarant franco.  
**Carlo Rimatei,**  
Dresden, Gewandhausstraße.

„Dann muß ich Ihnen denselben selbst sagen,“ sprach der Richter, die ganze Schärfe seines Blickes auf den Gutsbesitzer richtend. „Fernau hat von Ihnen fünfzigtausend Thaler verlangt, und dafür — und dafür,“ wiederholte er langsam, scharf betonend, „hat er Ihnen die lange vermisste und von ihm aufgefundenen Urkunde zur Vernichtung übergeben wollen. Ist dem nicht so, Herr von Buchen?“

Auch bei diesen Worten hatte der Gutsbesitzer seine völlige Ruhe bewahrt und der Richter nicht das leiseste Zusammenzucken an ihm bemerkt. Er mußte auf Alles vorbereitet sein. Nur sein Gesicht schien blässer geworden zu sein. Ein spöttisches Lächeln zog jetzt um seinen Mund.

„Nehmen Sie es mir nicht übel, mein Herr,“ erwiderte er, „ich glaube indeß — man hat Sie mit dieser Geschichte zum Besten gehabt. Ich weiß zum wenigsten nichts davon.“

Der Richter kämpfte den in ihm aufsteigenden Unwillen zurück. Er blieb ruhig.

„Sie wissen wirklich nichts davon?“

„Nein.“

„Fernau's Schreiber ist in Alles eingeweiht gewesen und hat Alles gestanden. Dass die betreffende Urkunde sich in der Brieftasche befunden hat, ist außer Zweifel, denn die Reste der Brieftasche sind an einer gewissen Stelle im Walde, wo der Mörder sie verbrannt hat, aufgefunden und es hat sich ein Stück des Pergaments erhalten. Die zusammenhängenden Worte stimmen genau mit einer Abschrift überein, welche jener Schreiber gemacht hat.“

„Wenn jene Urkunde wirklich existirt hätte,“ erwiderte Buchen spöttisch, „so würde der Anwalt meiner Gegner wohl einen andern Gebrauch davon gemacht haben, ich müßte meinen Prozeß unzweifelhaft dadurch verloren haben.“

„Ganz recht — indeß scheint Fernau gewissenlos genug gewesen zu sein, für sich selbst einen Vortheil daraus ziehen zu wollen. — Doch noch eine Frage gestatten Sie mir. Waren Sie an jenem Tage, als Fernau bei Ihnen war, bereits mit Frau von Friesen verlobt?“

„Er hat den Mord begangen,“ erklärte Buchen bestimmt. „Zeuge nicht gegen ihn,“ bat seine Braut. „Ich denke es mir einsehlich, wenn Du dazu beitrigst, daß er verurtheilt wird und wäre dennoch unschuldig.“

„Ich kann nicht anders. Soll der Mord des Avokaten ungerecht bleiben? Dann gäbe es für Niemand mehr Sicherheit. Das kannst Du auch nicht wünschen.“

„Mit einem solchen rohen Mörder werde ich auch nie Mitleid fühlen, aber seine Schuld muß unzweifelhaft erwiesen sein.“

„Sie ist bewiesen,“ erwiderte Buchen und lenkte das Gespräch auf einen andern Gegenstand.

Seine heitere Laune wollte in dem früheren Maße nicht zurückkehren. Ein aufmerksamer Beobachter hätte sofort wahrnehmen müssen, daß von diesem Augenblick an sein ganzes Wesen etwas Gezwungenes hatte.

Rechtzeitig am folgenden Morgen ritt er zur Stadt. Sonst fuhr sein Auge lebhaft und bewegt umher, an diesem Tage saß er halb träumend auf dem Pferd und bemerkte keinen der ihm Begegnenden. Erst als er sich der Stadt näherte, nahm er sich wieder gewaltsam zusammen. Nun schaute er wieder unbefangen darein und grüßte einige Bekannte mit größter Freundlichkeit.

Mit derselben Unbefangenheit ließ er sich auf dem Gericht bei dem Untersuchungsrichter anmelden und trat bei ihm ein.

Flüchtig fuhr sein Auge durch das Zimmer, über Conradi's Gesicht. Es war außer diesem nur noch ein Referendar anwesend.

Conradi erhob sich und trat ihm entgegen.

„Es thut mir leid, Herr von Buchen, daß Sie sich noch einmal haben bemühen müssen,“ sprach er.

Buchen zuckte lächelnd mit den Achseln. „Dem Gericht muß man sich schon fügen,“ scherzte er. „Angenehm sind solche Wege nie. Und soll ich es offen gesiehen, heute kam mir Ihre Vorladung höchst ungelegen.“

„Nun, ich hoffe nicht nöthig zu haben, Sie lange aufzuhalten,“ erwiderte Conradi. Er lächelte, dabei ruhten seine Augen indeß scharf beobachtend auf dem Gutsbesitzer.

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Ein Verbrecher.

535 385 im Jahre 1886, 523 290 im Jahre 1885. Bei diesen Zahlen ist natürlich die allgemeine Bevölkerungszunahme in Betracht zu ziehen.

\* [Die Seife wird theurer.] Auf einer Hauptversammlung des Verbandes deutscher Seifenfabrikanten wurde, dem Rhein. Kur. zufolge, mit Rücksicht auf das anhaltende Steigen der Fettpreise von dem Verbande beschlossen, eine Erhöhung von zwei Mark für hundert Kilo auf die verschiedenen Seifenarten eintreten zu lassen.

\* [Patent-Liste,] (aufgestellt durch das Patentbureau von H. & W. Pataky, Berlin N. W., Louisestraße 25; Auskünfte ertheilt obige Firma an die Abonnenten dieses Blattes kostenlos, Recherchen und Auszüge aus den Patent-Anmeldungen werden billigt berechnet.) a. Anmeldungen: Ludwig Habel in Görlitz „Vorrichtung zur Erzeugung von Magnesiumblitzlicht.“ Paul Menz in Breslau „Feststellvorrichtung für Drahtbügel-Verschlüsse.“ August Scholz in Breslau „Faßspülmaschine mit Desinfektion.“ Gustav Hörner in Lüben „Oberflächen-Condensator.“ F. W. Warneck in Dels „Ausrück- und Bremssvorrichtung mit verschiebbarer, nicht drehbarer Bremsscheibe.“ b. Ertheilungen: Nr. 54038. P. Hammer in Glogau. Vom 5. März 1889 ab. „Wagen zu Sandblasapparaten mit selbstthätiger Vor-, Rück- und Seitwärtsbewegung.“ Nr. 54964. G. Bergner in Lauban. Vom 28. April 1889. „Abschneider für Dachziegel.“ H. Volk und A. Grünwald in Breslau. Vom 21. Februar 1890. „Drahtspanner für Abschneideapparate.“

h. Görlitz, 24. September. Der Protest gegen die Giltigkeit der 5. Ziehung der Berliner Schloßfreiheitlotterie hat nunmehr eine Beantwortung, und zwar durch den Polizeipräsidenten von Berlin, gefunden. Derselbe eröffnet den Protestirenden, daß dieselben insofern von einer irrtümlichen Voraussetzung ausgehen, als sie annehmen, daß die Festsetzung der Ziehungstage für die 5. Klasse auf dem staatlich genehmigten Verloosungsplan beruhe. In dem Verloosungsplan ist nur der Anfangstermin für die Verloosung bestimmt, da deren Dauer sich nicht im Voraus bemessen ließ. Die Bekanntmachung, in welcher die Verloosungstage für die 5. Klasse auf sechs Tage angegeben sind, gründet sich nur auf

schwierige Umstände um vieles schwieriger vorausliegen. Da auch in der Familie des im Schulhause wohnenden Lehrers drei Erkrankungen vorgekommen, ist die Schule bis auf Weiteres geschlossen worden. — Ein beklagenswerther Unglücksfall hat sich in Dittersdorf ereignet. Auf einem dortigen Felde war die Wittfrau Schmidt mit Kartoffelhacken beschäftigt, als sie plötzlich einen Streifschuß an den Kopf erhielt. Einige Herren aus Sprottau, welche in der Dittersdorfer Feldmark die Jagd gepachtet hatten, jagten in jener Gegend auf Rebhühner. Die Frau wurde an Kopf und Gesicht nicht unerheblich verletzt und liegt am Wundfieber darnieder.

1. Marklissa, 24. September. Der Mühlensitzer Kühn aus Schadewalde, dessen Besitzthum, wie berichtet, in voriger Woche ein Raub der Flammen wurde, ist gestern in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert worden. Derselbe steht im Verdacht, den Brand der Mühle selbst veranlaßt zu haben.

t. Neumarkt, 25. September. Von einem schweren Schicksalschlag wurde der erst seit einigen Wochen in Lampersdorf ansässige Mühlenspächter Ernst Fleißig betroffen. In Folge eines schlecht schließenden Verbindungsrohres, welches vom Kochofen aus durch die übrigen Zimmer der Wohnung führt, war Rauch und Kohlendust ausgestromt und hatte in der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch die Räume derartig gefüllt, daß die hochbetagte Mutter Fleißig's und sein Pflegesohn am Kohlendust erstickten, während Fleißig selbst, obgleich ebenfalls schwer erkrankt, mit dem Leben davongekommen ist.

f. Brieg, 23. September. Die vereinigten Speceria warenhändler in Löwen und die vereinigten Gewerbetreibenden in Schurzgast haben beschlossen, in Zukunft Weihnachtsgeschenke nicht mehr zu verabfolgen. Jede Übertretung dieses Vereinbarmens soll mit 100 Pf. Strafe geahndet werden.

\* Glogau, 25. September. Eine hier abgehaltene Volksversammlung hat beschlossen, bei allen zuständigen Behörden gegen das Inkrafttreten des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes vorstellig zu werden. Wenn das Gesetz nicht zur Ausführung gelangen soll, hätte es im Reichstage überhaupt nicht beschlossen werden sollen. Ein von der gewählten Volksvertretung rechtmäßig beschlossenes, hinterher vom Kaiser unter Zustimmung der verhinderten Regierungen vollzogenes Gesetz kann nicht

wirken, so auf dem Post soeben gefunden haben wollte. Der Dienstherr nahm sofort eine Untersuchung der Taschen des Mädchens vor. Da fanden sich nur über 100 M. und in dem Koffer des Mädchens entdeckte man zahlreiche Schmuckstücke. Die sofort herbeigeholte Polizei brachte das Mädchen zu dem Geständniß, ihrer Herrschaft das sämmtliche Geld nach und nach entwendet und den Goldbogen in Scène gesetzt zu haben, um das gestohlene Gut wieder zu ersezten. Bei der ganzen Geschichte ist eigentlich am Kuriosen, daß die Herrschaft von dem fortgesetzten Diebstählen nicht das Mindeste gemerkt hat. Vielleicht stimmt sich auch hier die Steuerbevölkerung genauer um so „glänzende“ Verhältnisse.

Aus Liebe zur Kunst! Großes Aufsehen erregte vor einigen Monaten im Centrum von Berlin das plötzliche Verschwinden eines 17jährigen Mädchens, der Tochter einer in der Königstraße wohnenden Kaufmannsfamilie. — Fräulein Martha H. hatte vor etwa einem Jahre gelegentlich einer Wohltätigkeitsvorstellung in einem größeren Verein die Bekanntschaft eines jungen Mannes gemacht, der Mitglied des Berliner Vaudevilletheater, von dem Festkomitee zum Vortrag einiger Piecen gewonnen worden war. Das romantisch angehauchte Mädchen verliebte sich in den Artisten. Da ihre Eltern das Verhältnis zu demselben nicht dulden wollten, entfloß sie im Beginn des Frühjahrs aus dem Vaterhause, ohne daß es ihren Angehörigen möglich war, ihren Aufenthalt zu ermitteln. Vor einigen Wochen holte Herr H. seine Gattin, die an einem der Seen Ober-Italiens an einem Brustleiden eine Genesung gefunden, von dort ab. Die Ehegatten hielten sich auf der Rückreise mehrere Tage in Turin auf und besuchten dort ein Spezialitäten-Theater, um hier den Abend vor ihrer Abreise zu verbringen. Plötzlich, als eben eine „M. Kurline“ sich in einem mit Wasser gefüllten Glasfass produzierte, sank die in einer Prosceniumsloge sitzende Frau H. todtenbleich in ihr Fauteuil zurück, während das Opernglas ihren zitternden Händen entglitt. In der Wasserlinslein hatte Frau H. ihr verschwundenes Kind erkannt. Das Resultat dieses Wiederfindens war, daß Fräulein H. ihren Eltern nach Berlin folgte, glücklich, von ihrem Entführer loszukommen, der sie recht roh und brutal behandelt hatte.

## FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrenräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX. Kolinasse, 4.

Direkt ab  
Fabrik  
Seidenstoffe  
Grenadine, Foulards, Faille-Française, Satin, Merveilleux, Regence, Empire, Damaste, At-lasse zu 85 Pf. bis 12,80 versendet in einzelnen Kleider und meterweise, porto und zollfrei an Private das Seidenwarenhaus Adolf Grieder & Cie. in Zürich Schweiz. Muster umgehend franco.

„Bitte, wollen Sie nicht Platz nehmen.“ Er schob ihm einen Stuhl vor und Buchen setzte sich.

Die Untersuchung gegen Steingruber ist noch immer nicht beendet. So oft ich die Akten von Neuem durchlese und jeden einzelnen Umstand noch einmal erwäge, steigen stets mehr und mehr Zweifel in mir auf, ob er wirklich den Mord begangen hat.

„Ich zweifle nicht daran,“ warf Buchen ein.

„An dem Morgen nach der That sagten Sie selbst, daß Sie den Waldhüter für unschuldig, für unsfähig, eine solche That zu begehen, hielten.“

Der Gutsbesitzer wurde durch diesen Einwurf nicht im geringsten in Verlegenheit gesetzt.

„Allerdings,“ bestätigte er. „Seitdem habe ich indes meine Ansicht geändert.“

Der Richter hatte mehrere Akten zur Hand genommen und blätterte darin.

„Sie haben in zwei Verhören ausgesagt und durch einen Eid bekräftigt, daß Sie in der Brieftasche des Ermordeten zwei Beinhalterscheine bemerkten. Ich muß noch einmal die Frage wiederholen: Sie beharren bei Ihrer Aussage?“

„Gewiß.“

„Sie sind gewiß, daß Sie sich nicht geirrt haben.“

„Sie vergessen, Herr Conradi, daß Sie mir einen Eid abnahmen, ehe Sie mich zum zweiten Male verhörten,“ erwiderte Buchen verlegen. „Ich würde einen Meineid geleistet haben.“

„Ich mußte diese Frage noch einmal an Sie richten. Sie ist von größter Wichtigkeit. Der Ermordete hatte einem Schreiber, welcher ihn an jenem Tage bis vor Ihr Dorf begleitete und versichert hat, daß sein Herr kein Geld in seiner Brieftasche gehabt habe. Dies steht mit Ihrer Aussage im Widerspruch.“

Buchen zuckte nur mit den Achseln.

„Darf ich Sie bitten, mir noch einmal zu wiederholen, was Sie außer jenen Geldscheinen noch in der Brieftasche bemerkten haben?“

„Ich muß mich auf meine frühere, zu Protokoll gegebene Aussage berufen.“

„In allen Einzelheiten?“

Baron stimmte mit ein.

„Sie haben da wirklich nicht Unrecht“, meinte Ränkebold, „dem „Knecht“ kommt es auf ein paar Zoll höher hinaus nicht an; aber sehen Sie sich um, meine Herren, da kommt des Regiments Wunderblume, unser allverehrter Feldwebel Schobel, und wie mir scheint, noch dazu in Tuchhosen, während sich doch die ganze Compagnie in —“

„Das ist die Schuld Hectors“, fiel Balzer ein, „Sie wissen doch, wie der ihm oder vielmehr seiner Drillichose mitgespielt hat.“

„Ah, Teufel, 's ist ja wahr“, entgegnete der Premierlieutenant mit der unschuldigsten Miene von

zuckte.

„Ja, ja“, murmelte er dann, „so wird mein Hector sich an jedem rächen, der ihm zu nahe getreten ist, ob später, ob früher; nehmen Sie sich in Acht, meine Herren, er vergibt keine ihm zugesetzte Beleidigung.“

„Stillgestanden! Nicht' Euch!“ commandierte der Premierlieutenant, denn soeben bog der Herr Compagnie-Chef um die Ecke herum.

Die mittlerweile angetretene Compagnie stand wie ein Brett.

„Wie stark ist die Compagnie, Feldwebel Schobel?“

„Gewiß.“

„Ich weiß nicht, ob Ihnen Alles noch so genau im Gedächtnis sein wird. Herr Referendar, wollen Sie die Freundlichkeit haben, dem Herrn von Buchen die betreffende Stelle des Protokolls noch einmal vorzulesen.“

„Es ist dies nicht nötig,“ warf Buchen ungeduldig ein.

Der Richter gab dem Referendar statt der Antwort nur ein Zeichen mit der Hand. Dieser las die Stelle vor.

„Außerdem bemerkten Sie nichts?“

„Nichts.“

„Es befand sich noch ein anderer Gegenstand in der Brieftasche, der Ihnen jedenfalls in die Augen hätte fallen müssen. Bemerken Sie nicht ein Pergament?“

„Nein.“

Conradi hatte den Gutsbesitzer scharf beobachtet. Nicht das leiseste Zucken eines Nervs war auf seinem Gesicht bemerkbar.

„Gestatten Sie mir erst noch eine andere Frage. Was führte den Advokat an jenem Tage zu Ihnen?“

„Auch dies habe ich bereits früher angegeben.“

„Ganz recht, Sie sagten Angelegenheiten in Bezug auf Ihren Prozesses. Fernau war indes der Anwalt Ihrer Gegner. Welches waren jene Angelegenheiten?“

„Ich muß Sie bitten, bei der Sache zu bleiben,“ warf Buchen empfindlich ein.

„Sie betrafen nur meinen Prozess, der hat mit dieser Untersuchung nichts zu schaffen.“

„Die Entscheidung dieser Frage steht mir zu,“ erwiderte Conradi mit größter Ruhe. Welches waren jene Angelegenheiten?“

Buchen zögerte mit der Antwort. „Er machte mir Vorschläge zu einem Vergleich,“ antwortete er endlich, kurz, unwillig.

„Worin bestand dieser Vergleich?“

„Sie gehen über Ihre Befugniss hinaus!“ rief Buchen aufgeregt.

„Ich kenne meine Befugniss und die Grenze meiner Pflicht.“

„Worin bestand dieser Vergleich?“

Buchen wandte sich mit aufeinander gepreßten Lippen ab.

Er schien kein Wort weiter antworten zu wollen.

Cigarren-Fabrik u. Verband-Geschäft.

**A. Kaje, Berlin N.**  
Schönauer Allee 178.

empfiehlt als vorzüglich

Sum. m. gem. Einl. 100 St. 21/4 bis

2 1/4 Mf.

Sum. m. rein am. Einl. 2-4

Sum. m. franz. 4-5

Sum. m. Hab. 5 1/2-6

nein Habanna-lakü. 6 1/2-10

Verband nur von 100 Stück ab gegen

Cafe oder Nachnahme. Aufträge

von 500 St. ab franco, 5. 1000 St. 50/0, bei 2000 St. 10% Rabatt.

Reichtumconvenies nehm' jeder

zeit auf.

**Kaffee,** echter Java, m. ff. Zu-  
sat., 10 Pf. d. br. M. 7 1/2,  
5 Pf. M. 4. Nachn. fr.  
Kräftiger u. gesünder als reiner Kaffee.  
V. Jürgensen, Altona, Einsb. Str.

## NATURBUTTER

Netto 9 Pf. feste. Süßrahmtafelbutter aus den besten Molkereien Mf. 10.50, netto 9 Pf. feste. Tischbutter Mf. 9.50, 9 Gutsbutter Mf. 8.80 vers. franz. Nachnahme.

**Eugen Schmidt,**  
Langenau, Württembg. Oberland.

**Bureau für Patent-Angelegenheiten**  
BERLIN S.W. Kochstr. N° 4  
Technischer Leiter: J. BRANDT, Civit. Ingenieur  
Seit 1873 im Patentbüro tätig.

**Chr. Herrm. Wolff,**  
Tuchversand-Geschäft,  
Freiberg in Sachsen.  
— Billigste Bezugssquelle —  
von Stoffen zu Anzügen u. Paletots in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc., Bayr. Lodenstoffe in verschiedenen Farben.  
Abgabe selbst des kleinst. Masses z. Fabrikpr. Franco-Zusendung der Muster.

Spezialität: Nürnberger Ochsenmantel, Pikanter als Vesper und Abendbrot, 10 Pfund-Fässchen, 15-16 Mf. versendet franz. gegen Nachnahme zu 2 Mf. 80 Pf. Stahl, Ochsenmantelfabrik. Nürnberg.

## Für Damen!

**I. Orientalische Toilette-Geschenkniſſe** mit 180 Rezepten gegen alle erdenklichen Schönheitsfehler von einer Kräutertafel, die 30 J. im Orient gelebt u. da gelehrt, was Damen-Damen thun, ihre Schönheit zu erhöhen u. lang zu erhalten; II. „Die Kunst, die Männer verliebt zu machen“; III. „Die Hauteau als Taugendfüñlerin.“ Jedes Werk fl. 1,25 bei Sophie Lasswitz, Graz, Kroatisch. 11 gegen Einwendung oder Nachnahme.

**Prima Hirschberger Gebirgsleinen**  
Handtischer, Taschenleinen, Tisch- und Theegedecke, Stoffe, Döpfler und Hemdenstücke, Röcken, Schürzen u. Schürzenstoffe verfertigt direkt an Private zu den billigsten Engros-Preisen. Mutter und Weare. Katalog frei.  
Ad. Staekel & Co.  
Hirschberg 1. Scht.

**Orchestriions**  
für Concert und Tanz, ganze Kapellen ergebend, liefern in schönster Ausstattung die Musikverlagsfabrik von  
**F. X. Heine, Vöhrenbach** (Baden). Illustrirte Preis-Courante gratis.

**Dauer-Wein-Bowlen und haltbare slisse Esszenzen** zur Herstellung der Bowlen in allen Bouquets und Früchten. Bischof und Cardinal nach Preissitte.

Er hat die Hosen bereits sein säuberlich ausgebürstet, so daß kein Stäubchen mehr daran wahrzu nehmen ist, und begiebt sich nun nach der Küche, wo Minna am Herde waltes und ihm einen heißen Plättstahl besorgt.

„So, da nehmen Sie ihn, verbrennen Sie sich nicht daran, er ist etwas sehr heiß geworden“, ruft sie dem Eintretenden entgegen.

Joseph nimmt den dargereichten Stahl an dem Eisen, welches durch das Loch gesteckt ist, spuckt herhaft darauf, daß es zischt, und begiebt sich dann, zu-

lichen seines Herrn in einen fleckenlosen Zustand versezt und sie einer Radicallkur unterwirft.

Er hat die Hosen bereits sein säuberlich ausgebürstet, so daß kein Stäubchen mehr daran wahrzu nehmen ist, und begiebt sich nun nach der Küche, wo Minna am Herde waltes und ihm einen heißen Plättstahl besorgt.

„Gegen Nachnahme oder Vorherwendung des Betrages. Alles auch in Fässern von circa 25 Litern an. Wiederverkäufern Rabatt. Prospekte und Preislisten frei.

**Clasen & Comp., Berlin W. 62, Kleiststr. 40.**  
(Kellerei-Eingang Eisenacherstr.)

Näh-, Knopfloch- und Maschinenseide vorzügliche Qualität für alte Lederrabatten, Stiefel, Hörn, Schirmfahrt. Stid. Strid. etc. Seide oßer. **Gebr. Traupel** Seidenfabrik Sensheim.

Das neue in Dresden Epoche mache Instrument zum Selbstunterricht überallhin franco gegen M. 2,85 in Briefmarken. Gebührl. Verlaufs-Preis M. 4,00, 5,00. Reicht eiterbar, effektiv. Preiscourant franco.

**CARLO RIMATEI's** echt italienische Ocarina.

versende mit hübschem Carton und Schule zum Selbstunterricht überallhin franco gegen M. 2,85 in Briefmarken. Gebührl. Verlaufs-Preis M. 4,00, 5,00. Reicht eiterbar, effektiv. Preiscourant franco.

**Carlo Rimatei**, Dresden, Gemandhausstraße.

Sonntag, den 28. September 1890.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 27. September 1890.

\* [Vom Meldewesen.] Beim bevorstehenden Quartalswechsel machen wir alle diejenigen Personen, welche die Wohnung wechseln, oder die hiesige Stadt verlassen, oder ziehen u. s. w. auf die gesetzlich vorgeschriebene Meldepflicht aufmerksam. Reservisten und Dispositionslaufer, welche jetzt von ihrem Truppenteil entlassen werden und hier ihren Aufenthalt nehmen, haben die Verpflichtung, sich bei der Polizeiverwaltung anzumelden.

\* [Eine Verfügung eigener Art] hat die Polizei zu Landsberg a. W. erlassen. Die dortigen Dienstherrschaften klagen nämlich darüber, daß die Dienstboten in den Nächten der Sonn- und Feiertage häufig sehr spät vom Tanzboden zurückkehren. Um diesem Nebelstand abzuholzen, ist es nun den Wächtern seitens der Polizeibehörde streng untersagt worden, von jetzt ab weiblichen Dienstboten nach 10 Uhr das Haus zu öffnen. Die Wächter sollen die Mädchen vielmehr nach der Polizeiwache bringen, wo sie bis zum anderen Morgen verbleiben. Ob's helfen wird?

\* [Aus der neuesten deutschen Kriminalstatistik] ist herzvorzuheben, daß die Zahl der wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze Abgeurtheilten und Verurtheilten im Jahre 1888 eine erfreuliche Abnahme im Vergleich zum Vorjahr zeigt. Eine Abnahme, allerdings etwas geringer, hat auch in der Zahl der strafbaren Handlungen stattgefunden, die mit der Zahl der abgeurtheilten Personen nicht übereinstimmt, da einerseits sich mehrere Personen an einer strafbaren Handlung betheiligen können, andererseits eine Person wegen mehrerer strafbarer Handlungen zur Aburtheilung gelangen kann. Es sind im Jahre 1888: 538 615 Entscheidungen wegen Verbrechen oder Vergehen gegen Reichsgesetze rechtskräftig geworden gegen 542 437 im Jahre 1887, 535 385 im Jahre 1886, 523 290 im Jahre 1885. Bei diesen Zahlen ist natürlich die allgemeine Bevölkerungszunahme in Betracht zu ziehen.

\* [Die Seife wird theurer.] Auf einer Hauptversammlung des Verbandes deutscher Seifenfabrikanten wurde, dem Rhein. Kur. zufolge, mit Rücksicht auf das anhaltende Steigen der Fettpreise von dem Verbande beschlossen, eine Erhöhung von zwei Mark für hundert Kilo auf die verschiedenen Seifenarten eintreten zu lassen.

\* [Patient-Liste,] (aufgestellt durch das Patentbureau von H. & W. Pataky, Berlin N. W., Louisestraße 25; Auskünfte ertheilt obige Firma an die Abonnenten dieses Blattes kostenlos, Recherchen und Auszüge aus den Patent-Anmeldungen werden billigt berechnet.) a. Anmeldungen: Ludwig Habel in Görlitz „Vorrichtung zur Erzeugung von Magnesiumblitzlicht.“ Paul Menz in Breslau „Feststellvorrichtung für Drahtbügel-Beschläge.“ August Scholz in Breslau „Fahrsäulmaschine mit Desinfektion.“ Gustav Höner in Löben „Oberschalen-Condensator.“ F. W. Warneck in Döls „Ausrück- und Bremssvorrichtung mit verschiebbarer, nicht drehbarer Bremsscheibe.“ b. Ertheilungen: Nr. 54038. P. Hammer in Glogau. Vom 5. März 1889 ab. „Wagen zu Sandblasapparaten mit selbstthätiger Vor-, Rück- und Seitwärtsbewegung.“ Nr. 54964. G. Bergner in Lauban. Vom 28. April 1889. „Abschneider für Dachziegel.“ H. Volk und A. Grünwald in Breslau. Vom 21. Februar 1890. „Drahtspanner für Abschneiddäppare.“

h. Görlitz, 24. September. Der Protest gegen die Giltigkeit der 5. Ziehung der Berliner Schloßfreiheitlotterie hat nunmehr eine Beantwortung, und zwar durch den Polizeipräidenten von Berlin, gefunden. Derselbe eröffnet den Protestirenden, daß dieselben insofern von einer irrtümlichen Voraussetzung ausgehen, als sie annehmen, daß die Festsetzung der Ziehungstage für die 5. Klasse auf dem staatlich genehmigten Verloosungsplan beruhe. In dem Verloosungsplan ist nur der Anfangstermin für die Verloosung bestimmt, da deren Dauer sich nicht im Voraus bemessen ließ. Die Bekanntmachung, in welcher die Verloosungstage für die 5. Klasse auf sechs Tage angegeben sind, gründet sich nur auf

eine Schätzung der mutmaßlichen Dauer der Verloosung. Es ist deshalb keine Abweichung von dem staatlich genehmigten Verloosungsplane, wenn diese Verloosung nicht sechs, sondern nur fünf Tage dauert hat. Der eingereichten Beschwerde kann hierauf eine weitere Folge nicht gegeben werden.

\* Küpper, 25. September. Das 5 jährige Töchterchen des Arbeiters Haase starb in voriger Woche ganz plötzlich und wurde als Todesursache vielfach Mißhandlung seitens des eigenen Vaters angenommen. Auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft fand eine Sektion der kleinen Leiche in Gegenwart einer Gerichtskommission durch Herrn Kreisphysikus Noedelchen aus Lauban statt, nach deren Ergebnis die Verhaftung und Überführung des Arbeiters Haase in das Amtsgerichtsgefängnis nach Seidenberg stattfand.

b. Sagan, 24. September. Durch das resolute Auftreten einer Frau H. wurden die Stellenbesitzer Streit'schen Chleute in Greifh vor großem Schaden bewahrt. Als die genannte Frau vor einigen Tagen auf dem Felde arbeitete, bemerkte sie, wie aus dem Stalle der Streit'schen Festung Rauch aufstieg. Sie eilte ins Dorf und rief um Hilfe, doch bei dem herrschenden Sturme blieben die Rufe ungehört. Da die Streit'schen Chleute nicht zu Hause waren, so versuchte die Frau, des Feuers Herr zu werden. Und ihr mutiges Eingreifen war von Erfolg gekrönt. Nur dem mutigen Eingreifen der Frau H. ist es zu danken, daß Greifh vor einem größeren Schadenfeuer bewahrt blieb.

+ Sprottau, 21. September. Seit einiger Zeit kamen in Sprottischwaldau vereinzelte Fälle des ansteckenden Scharlachfiebers vor, da dieselben aber ziemlich gutartig verliefen, so achtete man weniger als sonst wohl darauf. Jetzt sind nun äußerst zahlreiche Erkrankungsfälle vorgekommen und es gibt kaum ein Haus, in dem nicht ein oder mehrere Glieder der Familie an dieser Krankheit darniedrig liegen. Da auch in der Familie des im Schulhause wohnenden Lehrers drei Erkrankungen vorgekommen, ist die Schule bis auf Weiteres geschlossen worden. — Ein beklagenswerther Unglücksfall hat sich in Dittersdorf ereignet. Auf einem dortigen Felde war die Witfrau Schmidt mit Kartoffelhacken beschäftigt, als sie plötzlich einen Streifschuß an den Kopf erhielt. Einige Herren aus Sprottau, welche in der Dittersdorfer Feldmark die Jagd gepachtet hatten, jagten in jener Gegend auf Rebhühner. Die Frau wurde an Kopf und Gesicht nicht unerheblich verletzt und liegt am Wundfieber darnieder.

1. Marklissa, 24. September. Der Mühlenbesitzer Kühn aus Schadewalde, dessen Besitzthum, wie berichtet, in voriger Woche ein Raub der Flammen wurde, ist gestern in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Derselbe steht im Verdacht, den Brand der Mühle selbst veranlaßt zu haben.

t. Neumarkt, 25. September. Von einem schweren Schichalschlag wurde der erst seit einigen Wochen in Lampersdorf ansässige Mühlenpächter Ernst Fleisig betroffen. In Folge eines schlecht schließenden Verbindungsrohres, welches vom Kochofen aus durch die übrigen Zimmer der Wohnung führt, war Rauch und Kohlendunst ausgeströmt und hatte in der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch die Räume derartig gefüllt, daß die hochbetagte Mutter Fleisig's und sein Pflegejohann an Kohlendunst erstickten, während Fleisig selbst, obgleich ebenfalls schwer erkrankt, mit dem Leben davongekommen ist.

f. Brieg, 23. September. Die vereinigten Spezereiwarenhändler in Löwen und die vereinigten Gewerbetreibenden in Schurzgast haben beschlossen, in Zukunft Weihnachtsgeschenke nicht mehr zu verabreichen. Jede Übertretung dieses Vereinommens soll mit 100 M. Strafe geblüht werden.

\* Glogau, 25. September. Eine hier abgehaltene Volksversammlung hat beschlossen, bei allen zuständigen Behörden gegen das Inkrafttreten des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes vorstellig zu werden. Wenn das Gesetz nicht zur Ausführung gelangen soll, hätte es im Reichstage überhaupt nicht beschlossen werden sollen. Ein von der gewählten Volksvertretung rechtmäßig beschlossenes, hinterher vom Kaiser unter Zustimmung der verbündeten Regierungen vollzogenes Gesetz kann nicht

so ohne Weiteres aus der Welt geschafft werden; das wäre ein schlimmes Präjudiz. — Ein Gastwirth aus Doberwitz hatte heute früh ein ausrangiertes Artilleriepferd erstanden und wollte mit demselben in der Mittagsstunde in Begleitung eines Bahnbeamten eine Probefahrt unternehmen, die jedoch von üblichen Folgen begleitet war. Kaum hatte sich das Fuhrwerk in Bewegung gesetzt, als auch schon das Pferd, die ungewohnt leichte Last verspürend, in eine rasende Gangart verfiel und schließlich den Wagen zum Umstürzen brachte, wobei derselbe zum Theil zertrümmert wurde. Der im Wagen sitzende Bahnbeamte erlitt durch einen Glasscherben eine schwere Verletzung an der linken Hand, während der Besitzer mit dem Schrecken davonkam.

\* Oppeln, 24. September. Auf directen Befehl des Kaisers, welcher von dem angeblichen Protest des Herrenhaus-Mitgliedes Grafen Frankenberg gegen den Brückenbauplan bei Töllowitz Kenntnis genommen hat, besichtigten Regierungs-Präsident v. Bitter und Eisenbahn-Directions-Präsident Arnold-Breslau die kürzlich eingestürzte Brücke.

## Vermischtes.

Der Goldregen. Eine rätselhafte Geschichte ist in Essen und Umgebung viel beprochen worden, bis sie vor wenigen Tagen endlich aufgeklärt wurde. Auf dem Hofe eines Hauses in der dortigen Zimmerstraße, welches von einem Dachdeckermeister bewohnt wird, fanden die Kinder des Meisters seit längerer Zeit Kupfer, Silber- und sogar Goldmünzen, die von unbekannter und unsichtbarer Hand geworfen ihnen vor die Füße rollten; die Polizei, die von der höchst auffallenden Sache in Kenntnis gesetzt wurde, stellte eine Untersuchung an, konnte aber nicht entdecken, woher das Geld kam. Auch ein Beamter hatte Gelegenheit, einige Münzen aufzufeuern, die eben erst geworfen sein konnten, da sie sich noch warm anfühlten. Man fabelte schon von einem Goldregen in der Zimmerstraße und das betreffende Haus war an manchen Tagen von einer neugierigen Menge umstellt, welche des Rätsels Lösung vergebens suchte. Dieser Tage nun brachte das 17jährige Dienstmädchen des genannten Meisters diesem ein Zehnmarkstück, welches sie auf dem Hofe soeben gefunden haben wollte. Der Dienstherr nahm sofort eine Untersuchung der Taschen des Mädchens vor. Da fanden sich nun über 120 M. und in dem Koffer des Mädchens entdeckte man zahlreiche Schmuckstücke. Die sofort verbeigeigte Polizei brachte das Mädchen zu dem Geständniß, ihrer Herrschaft das sämmtliche Geld nach und nach entwendet und den Goldregen in der Scene gesetzt zu haben, um das gestohlene Gut wieder zu ersezten. Bei der ganzen Geschichte ist eigentlich am kuriosesten, daß die Herrschaft von dem gesteckten Diebstahl nicht das Mindeste gemerkt hat. Vielleicht lämmert sich auch hier die Steuerbeputation genauer um so „glänzende“ Verhältnisse.

Aus Liebe zur Kunst! Großes Aufsehen erregte vor einigen Monaten im Centrum von Berlin das plötzliche Verschwinden eines 17jährigen Mädchens, der Tochter einer in der Königstraße wohnenden Kaufmannsfamilie. — Fräulein Martha H. hatte vor etwa einem Jahre gelegentlich einer Wohltätigkeitsvorstellung in einem größeren Verein die Bekanntschaft eines jungen Mannes gemacht, der Mitglied des Berliner Vaudevilletheater, von dem Fehlkomitee zum Vortrag einiger Piecen gewonnen worden war. Das romantisch angehauchte Mädchen verliebte sich in den Künstler. Da ihre Eltern das Verhältnis zu demselben nicht dulden wollten, entstieß sie im Beginn des Frühjahrs aus dem Vaterhause, ohne daß es ihren Angehörigen möglich war, ihren Aufenthalt zu ermitteln. Vor einigen Wochen holte Herr H. seine Gattin, die an einem der Seen Ober-Italiens an einem Brustleiden Genesung gefunden, von dort ab. Die Ehegatten hielten sich auf der Rückreise mehrere Tage in Turin auf und besuchten dort ein Spezialitäten-Theater, um hier den Abend vor ihrer Abreise zu verbringen. Plötzlich, als eben eine „Miss Eurline“ sich in einem mit Wasser gefüllten Glasfaß produzierte, sank die in einer Prosceniumsloge sitzende Frau H. todtenbleich in ihr Fauteuil zurück, während das Opernglas ihren zitternden Händen entglitt. In der Wasserlünsterin hatte Frau H. ihr verschwundenes Kind erkannt. Das Resultat dieses Wiederfindens war, daß Fräulein H. ihren Eltern nach Berlin folgte, glücklich, von ihrem Entführer loszukommen, der sie recht roh und brutal behandelt hatte.

## FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung derselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX. Kolingasse, 4.

Direkt ab  
Seidenstoffe  
Grenadine, Foulards, Faille-Française, Satin, Merveilleux, Regence, Empire, Damaste, Allassie zu 85 Pf. bis M. 12,80 versendet in einzelnen Kleidern und meterweise, porto- und zollfrei an Private das Seidenwarenhaus Adolf Grieder & Cie. in Zürich Schweiz. Muster umgehend frankt.

# Van Houten's Caéa o.

Bester — Im Gebrauch billigster.

$\frac{1}{2}$  Kg. genügt für 100 Tassen  
feinster Chocolade.  
Ueberall vorrätig.

M. 4.50.

4 Mark 50 Pf.

pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten.

M. 4.50.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten“  
Unparteiische Zeitung.

— 2 mal täglich (auch Montags) —

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 41.

Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen d. Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführl. Parlaments-Berichte. — Treffliche militär. Aufsätze. — Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelsteil. — Vollständigstes Coursblatt. — Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civilverwaltung sofort und vollständig.

- 7 (Gratis-)Beiblätter:  
1. „Deutscher Hausfreund“, illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, in eleganter Ausstattung, wöchentlich.  
2. „Illustrirte Modenzeitung“, 8 seitig mit Schnittmuster, monatl.  
3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich.  
4. „Verloosungsblatt“, zehntägig.  
5. „Landwirthschaftl. Zeitung“, vierzehntägig.  
6. „Zeitung für Hausfrauen“, dto.  
7. „Producten- u. Waaren-Marktbericht“, wöchentlich.  
Feuilletons, Romane und Novellen der hervorragendsten Autoren.

Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“  
haben vortreffliche Wirkung! Preis für die 6 gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franco!

Goldene Medaille.  
Weltausstellung  
Paris 1889.

CHOCOLAT  
Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHESTE  
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Zu haben bei A. Scholtz,  
Bahnhofstr. 64.

Mineral-Masch.-Öl,  
für Göpel, Mühlen etc.,  
sowie  
bestes Ia. Wagenfett,  
empfiehlt je nach Qualität und Quantum  
zu 50, 60, 70 und 80 Pf pro Kilo.  
E. Wilke, Promenade 5.  
Detail-Verkauf bei Herrn Hugo Niedold, Langstraße 18.

Telephone: Amt 7a, 5771.

Königl. Preuß. 183. Klassen-Lotterie

Ziehung der I. Klasse am 7. und 8. October 1890.

Antheil-Loose: 1/2 26, 1/4 13, 1/8 6 1/2, 1/16 3 1/4, 1/32 1 3/4, 1/64 1 M.  
Antheil-Vollloose 1/100, 1/50, 1/25, 1/12 1/2, 1/32 6 1/2, 1/64 3 1/2 M.  
1.-4. Kl. gilt: 1/2 100, 1/4 50, 1/8 25, 1/16 12 1/2, 1/32 6 1/2, 1/64 3 1/2 M.

Ganz besonders mache auf meine bekannten **Glücks-Loose**, lautend auf 10 verschiedene Nummern 10/8 62 1/2, 10/16 32, 10/32 16 1/2, 10/64 9 M.  
aufmerksam: 10/8 62 1/2, 10/16 32, 10/32 16 1/2, 10/64 9 M.

Liste für 1.-4. Klasse 1 M., Porto 10, einschreiben 30 Pf.

M. Meyer's Glückscollecte, Berlin O., Grüner Weg 40.

Telegramm-Adresse: Glückscollecte Berlin.

Allen Schlesiern, welche schnelle und zuverlässige Nachrichten aus ihrer Heimat wünschen, wird die

„Tägliche Rundschau für Stadt und Land“ als billige, unabhängige und  
reichhaltige Provinzialzeitung mit Handelsbeilage und Courszettel empfohlen. Bezugspreis  
vierteljährlich durch die Post 1 Mk. 25 Pf. Inserate à Zeile 15 Pf. Wöchentlich 6 Nummern  
mit 10-14 Bogen Umfang. Probenummern gratis und postfrei.

Verlag der „Täglichen Rundschau für Stadt und Land“. L. Hege (Oscar Günzel), Schweidnitz.

Mk. 5. — Abonnementspreis pro Quartal  
bei allen deutschen Postanstalten Mk. 5. —

Täglich 2 mal.

Täglich 2 mal.

Deutsches Tageblatt

mit reich illustrierter 16 Seiten starker Sonntags-Beilage „Sonntags-Heim“, „Verloosungs-Beilage“ und „Producten- und Waaren-Marktbericht“.

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Straße 41.

Das „Deutsche Tageblatt“ ist konservativ im Sinne der konservativen Politik bei enger Fühlung mit den konservativen Parlaments-Fraktionen. Seine wirtschaftliche Devise ist: Schutz und Förderung der Produktivstände, also der Industrie, der Landwirtschaft, des Handwerks, des Handels und Berücksichtigung der berechtigten Interessen aller Berufsstände.

Gewissenhafte und prompte Berichterstattung auf dem Gebiete der Politik (namentlich auch des Parlaments), des Heeres und der Marine, der Tages-Neuigkeiten, des Theaters, der Kunst, der Gerichtsverhandlungen, des Handels etc. Ausführlicher Coursbericht. Gediegenes Feuilleton. Gute spannende Romane.

finden im

Anzeigen

„Deutschen Tageblatt“

die weiteste Verbreitung in den gebildeten und bemittelten Kreisen.

Auf Wunsch Probe-Nummern  
gratis und franco.

No. 98580.

Auf obige Nummer fiel in der Nachmittagsziehung vom 23. Juli der Preuss. Klassen-Lotterie ein Hauptgewinn von

300 000 Mark.

Das Loos wurde in vielen kleinen Anteilen bei dem Bankhause

August Fuhse, Berlin W., gespielt.

Kgl. Preuss. Staats-Lotterie, Hauptgew. 600 000 Mk.

Ziehung I. Klasse am 7. und 8. October

Hierzu empf. ich Depot- resp. Antheil-Loose von in m. Besitz befindlichen Original-Loosen.

$\frac{1}{1}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{16}$   $\frac{1}{32}$   $\frac{1}{64}$   $\frac{1}{128}$   $\frac{1}{256}$   $\frac{1}{512}$   $\frac{1}{1024}$   $\frac{1}{2048}$   $\frac{1}{4096}$

55 27,50 14 7 5,50 3,50 2,75 1,75 1,50 1 Mk.

Für alle vier Klassen: Antheile bei Vorausbezahlung:

$\frac{1}{1}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{16}$   $\frac{1}{32}$   $\frac{1}{64}$   $\frac{1}{128}$   $\frac{1}{256}$   $\frac{1}{512}$   $\frac{1}{1024}$   $\frac{1}{2048}$   $\frac{1}{4096}$

220 110 55 27,50 22 14 11 7 5,50 3,50 Mk.

Um die Gewinn-Chancen zu erhöhen, empfiehlt es sich, recht viele kleine Anteile zu nehmen und offerire ich daher für die I. Klasse:

$\frac{10}{64}$   $\frac{10}{128}$   $\frac{10}{256}$   $\frac{10}{512}$   $\frac{10}{1024}$   $\frac{10}{2048}$   $\frac{10}{4096}$

10 15 17,50 27,50 35 55 70 140 Mk.

Ferner für alle 4 Klassen bei Vorausbezahlung:

$\frac{10}{64}$   $\frac{10}{128}$   $\frac{10}{256}$   $\frac{10}{512}$   $\frac{10}{1024}$   $\frac{10}{2048}$   $\frac{10}{4096}$

35 55 70 110 140 220 275 550 Mk.

Porto pro Klasse 10 Pf. g. Einschreiben pro Klasse 30 Pf.

Für amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen ist außerdem 1 Mark beizufügen.

Cölnner Loose, Ziehung am 2. October à 1 Mk. 11 Loose 10 Mk. Bremer Loose, Ziehung am 2. October à 1 Mk. 21 Loose 20 Mk. Marienburger Loose, Ziehung am 7. bis 9. October à 3 Mk.  $\frac{1}{2}$  Loos  $\frac{1}{2}$  Mk. Für 30 Mk. sortirt 10 Cölnner, 10 Bremer, 4 Marienburger. — Porto und Liste für jede Lotterie 30 Pf.

August Fuhse, Bank-Geschäft Berlin W., Friedrichstrasse 79  
im Faberhause.

Teleg.-Adr.: Fuhsebank Berlin

Aufruf, einen verlorenen Empfangschein betreffend.

Di der von der Verwaltung der Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha unterm 18. September 1875 über die Police Nr. 78851 im Betrage von Ein- tausend Thaler (3000 M.) ausgestellte Empfangschein Nr. 13166 abhanden gekommen ist, so wird der etwaige Inhaber dieses Scheins, sowie Jeder, welcher an denselben Ansprüche zu haben glaubt, hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich und spätestens binnen sechs Wochen von heute ab bei der unterzeichneten Agentur oder bei der Bank selbst zu melden und den Empfangschein oder die seine Ansprüche an denselben begründenden Documente vorzuzeigen. Sollte eines oder das Andere binnen der genannten Zeit nicht geschehen sein, so wird der gedachte Schein außer Kraft gesetzt werden.

Hirschberg i. Schl., den 12. September 1890.

Die Agentur der Gothaer Lebensversicherungsbank.  
Keyl.

## Erlaun.

Angestellter (der eben von der Anklage des Diebstahls freigesprochen wurde): „Herr Advocat, ich weiß nicht, wie ich Ihnen meinen Dank für Ihre erfolgreichen Bemühungen abbringen soll.“

Anwalt: „Nun, stehlen Sie einfach nicht bei mir.“

## Ich auch.

Kellner: „Wünsche wohl gespeist zu haben!“

Gast (dem das Essen gar nicht geschmeckt hat): „Das wünschte ich auch.“

## Poesse und Prosa.

„Zum letzten Mittel, wenn kein anderes mehr verfangen will, ist uns das Schwert gegeben“, recitirte der Hauptmann der Schuhengilde und fügte, zu seiner Gattin gewendet, hinzu: „Geh, Hanne, trag' meinen Paradesäbel aufs Leihhaus.“

## Ehliche Liebe.

Richter: „Ist es wahr, daß Sie die Achtung, welche Sie Ihrer Frau schulden, so weit vergessen könnten, daß Sie ihr ein Weinglas an den Kopf warfen?“

Angestellter: „Entschuldigen Sie, Herr Richter, kennen Sie meine Frau?“

Richter: „Habe leider nicht die Ehre.“

Angestellter: „Das hab' ich mir gedacht, denn wenn Sie sie kennen würden, hätten Sie mich jedenfalls gefragt, warum ich ihr nicht gleich die ganze Flasche an den Kopf geworfen habe.“

## Voshafter Vergleich.

Was für ein Unterschied ist zwischen einer Mücke und einem nächtlichen Klavierspieler?

Die Mücke schwärmt am Licht und verbrennt die Flügel; der Klavierspieler schwärmt am Flügel und verbrennt die Lichte!

## Eine strenge Hausherrin.

Hausfreund (zur Frau Dr. N.): „Aber, gnädige Frau, warum geht denn Ihr Herr Gemahl jetzt gar nicht mehr auf die Jagd?“

Frau Doctor: „Ich habe ihm das Handwerk gelegt! Diese Wirtschaft habe ich lange genug mit angesehen. Hosen geben die Herren jagen, Böcke schießen sie und Affen bringen sie mit heim. Das wäre mir eine saubere Jagerei!“

## Eine neue Erfindung.

Behrjunge (an einer Zigarette heftig ziekend): „Donnerwetter, nu fangen se doch noch an, rochlose Cigarren zu fabriciren!“

frieden mit sich selbst und der ganzen Welt, mit dem Plättstahl nach des Feldwebels Stube.

Das Löschblatt liegt bereit und deckt den Fleck des einen Hosenbeins, das auf dem Fensterbrett ausgebreitet liegt, vollkommen zu.

„Also heißt, daß man ihn kaum anfassen kann“, wiederholt sich Joseph die Worte seines Vorgesetzten.

„Ob er den wohl anfassen kann, hahaha, er würde es wohl bleiben lassen“, lachte er siegesgewiß in sich hinein.

„Du nimmst ihn, fest ihn auf das Papier und



„Wann werden Sie mir die neuen Stiefel bringen, die ich bestellt habe?“

„Wenn Sie die früheren bezahlt haben, Herr Doctor!“

„So lang kann ich nicht warten!“

## Ungläubig.

Girgl: „Können Sie bei Kloster Holz brauchen?“

Kaufmann: „Kann schon sein! Werde gleich mal meinen Geschäftsführer fragen!“ (Spricht ins Telefon. Dann zum Girgl.) „Thut mir leid, mein Geschäftsführer sagte mir so eben, daß wir noch Vorrath haben!“

Girgl: „Wenn ich net so g'scheit bin wie Sie, für so dumm müssen Sie mich aber doch halt'n, daß ich glaub', daß Kahna Herr Geschäftsführer in dem Kastl da drin hockt!“

## Augenehme Medizin.

Junge Dame (in einer Apotheke): „Herr Apotheker, kann man nicht Nicotinöl einnehmen, ohne daß man es schmeckt?“

Apotheker: „Nichts leichter als das, mein Fräulein. Ich werde Ihnen gleich das Nötige präparieren. Bitte, nehmen Sie Platz und trinken Sie inzwischen zur Erquickung eine Himbeerlimonade.“

Junge Dame: „Sie sind sehr gütig, mein Herr.“ (Nach einer geraumten Zeit:) „Beholme ich bald das Präparat, Herr Apotheker?“

Apotheker: „Sie haben also nichts geschmeckt?“

Junge Dame: „Was denn?“

Apotheker: „Das Nicotinöl. Es war in der Limonade.“

Junge Dame: „Um Gotteswillen, mein kleiner Bruder soll es ja einnehmen!“

## Im Atelier.

Ein Maler, der sich zu den Unverstandenen zählt, erhält den Besuch eines Freunden, dem er sein neuestes Gemälde zeigt. Der Freund betrachtet dasselbe lange und sagt dann: „Ja, den hast Du getroffen, aber gar so rot hättest Du sein Gesicht nicht zu färben brauchen, und dann möchte man doch auch etwas von der Figur sehen.“

Maler: „Ja, zum Donner! von wem sprichst Du denn?“

Freund: „Na, von Deinem Onkel, selbstverständlich, oder stellt das Bild etwas Anderes vor?“

Maler (stöhnd): „Einen Sonnenuntergang.“

## Der Schred.

Tante (Märchen erzählend): „Es war einmal eine Königstochter, die hatte im Keller einen Schatz vergraben — — —“

Anna (zehnjährige Schülerin einer höheren Töchterschule, dazwischen rufend, erschreckt): „Lebendig?“

## Das einzige Frische.

Gast (die Speisekarte lesend, zum Kellner): „Ich dächte, daß wären dieselben Gerichte wie gestern?“

Kellner: „Ja, es ist aber heute Alles aufgewärmt.“

Gast: „Das ist fatal! Ist denn gar nichts Frisches von heute auf der Karte?“

Kellner: „O ja doch — das einzige Frische von heute ist das Datum!“

## Umgelehrt wäre angenehmer.

„Also gut, ich leihen Ihnen das Geld und gebe Ihnen meine Tochter.“

„Wissen Sie was, lieber wäre es mir, Sie möchten mir das Geld geben und die Tochter leihen.“

## Damenkleidersstoffe.

Special-Haus für schwarze u. farbige Kleiderstoffe, Damentücher, Neuheiten für Promenaden- u. Hausskleider jeder Freilage. Grossartige Auswahl, sehr billig. Versand-Geschäft von Muster und Modebildern frei.

Aug. Essmann, Köln.

Nouveautés! Qualitäten u. Herrenanzug, Paletotz-Stoffe, auch Livree-Tüche, verarbeitet jedes Stück billiger. Wilh. Mewis, Chemnitz. Muster franco gegen franco.

Der berühmte historische Gehel-Ablass-Kasten, genau nach dem Original in der bisligen Nikolai-Kirche, elegant als Handkultus-Lasten gestaltet, ist die interessanteste Reue und ein originales, praktisches Geschenk für Damen und Herren. Berlin gegen 7,50 franco unter Radnahme von dem alten Fabrikanten G. A. Schleun, Berlin.

Restitutionsfluid gegen Lahmheit, Verrenkung, Rheumatismus. 1 Fl. 1,50 M., 5 Fl. 6 M., 10 Fl. 12 M. franco. Gallentinctur 1/2 Fl. 1 M., 1/1 Fl. 1,50 M.

Elbinger Viehpulver, bestes Mottipulver geg. schlechte od. zu geringe Milch, Blutmilken, 1 Pf. 1 M., 6 Pf. 5 M., 10 Pf. 7,50 M. franco. Verpackung wird nicht berechnet. Ausf. Preisconcurte vers. gern franco.

F. Eichert, priv. Adler-Apotheke Elbing.

## Prima

## Torfstreu

empfehlen billigst in Waggonladungen von 200 Ctr. frachtfrei jeder Bahnstation.

Emil Grzybowski & Co. Potsdam.

**PATENTE**  
schnell und sorgfältig durch  
RICHARD LÜDERS Civil-Ingenieur  
in GÖRLITZ.

## Steinnussknöpfe.

Auswahlsendung franco gegen franco.

Oscar Werner, Schmölln, S.-A.

Ascher & Bursch's  
Skatfreund  
ist an jedem Skattisch  
unentbehrlich.

Concurrenz - Concertzither,  
mit gewölbter Decke und Boden aus  
fr. ungarischem Reifonnanz-Tannenholz.

Unübertroffen im Ton.  
Preis incl. Etui M. 45,00.

Louis Oertel, Musikspezialgeschäft,  
Hannover, Hinüberstraße 16.  
Preislisten postfrei unberechnet.



## Areca-Nuß.

besonders präpariert und nicht gärtig, einzig und unerreichbar in ihrer Wirkung gegen alle Eingemeldemünder der Hunde und des Geflügels, nur zu beziehen von Apotheker H. Schönwaghs Nachfolger in Dudweiler bei Saarbrücken und dessen Depots.

**Spath**  
der Pferde,  
durchgehende Halten, Schnallenlapp, Schleidmamm, Leberbeine, Schale, werden durch die seit Jahren erprobten Mittel à 3 Mark der Königlichen Hof-Apotheke zu Colberg sicher befreit.

## Normal-Unterkleider

System Prof. Dr. G. Jäger  
Handen, rein Wolle, Mark 4.  
Kammgarn, von Mark 5,50 an.  
Macco Reform, Mark 2,75.  
Merino, von Mark 2, an. Schweifjackett zu bill. Preisen. Anserling, nach Mark. Aufz. v. M. 20 an franco. Verkaufsgeschäft Fr. Lohrer, Barmen, Lohrerstr. 84.

Anungs- und Paletotstoffe von Buciñin, Kammgarn, Cheviot z. ver. gegen Nachn. jedes Stück zu fabrikpreisen. Große Musterauswahl franco. Otto Hülse, Tuchfabr., Güten A.2.

Java- u. Sumatra-Cigarren sein u. schönbrennend 2 bis 3/4, M. pr. 100. Guten Rauchtabak 1 M. pr. Pfund franco per Nachnahme.

H. Bremer in Odenkirchen.

**Der Koloss**

als Aufschwung des Torfstreugeschäfts, die wachsende Beliebtheit, deren sich dieser Artikel mit Recht erfreut, brachten eine steigende Nachfrage mit sich gerade nach unserem anerkannt sandfreien, faserreichen und saugfähigen Material.

Umfangreiche Betriebserweiterungen gestatten uns, heute unser 2500 Morgen grosses Moorgebiet voll auszunutzen, und können wir bei der günstigen geographischen Lage jedes Quantum billigst liefern. Prospekte gratis und franco.

Neustadt a. Rbge., Provinz Hannover, Mai 1890.

**Sittig & Joch.**



**Hamburger Cigarren**  
bezahlt man nur billig u. gut direkt aus der Fabrik. — Eigenes Fabrikat in großartig schöner Qualität von Mf. 42 bis 200. Importen direkt bezogen von Mf. 160, — an aufwärts empfiehlt den Rauchern bestens. — Probe  $\frac{1}{10}$  gegen Nachnahme. Man verlange Preissliste.

Gust. A. Baurmeister,  
Cigarrenfabrik, Hamburg 7.

— Für Garten- und Villenbesitzer etc. —

**Carl Schliessmann,**  
Gartenservice, Fabrik- und Ausstattungsgeschäft für  
Gartenartikel, Schalter-Gerüste und -Arbeiten, Zug-  
Jalousien, Roll-Läden u.

in Babel-Mainz.  
Export nach Amerika, Australien, Belgien, England,  
Finland, Holland, Italien, Österreich, Ost. u. West-  
Indien, Rumänien, Russland, Schweden, Schweiz,  
Serbien, Spanien, Ungarn u.

Illustrirtes Preisberettknig steht auf Verlangen  
franco und gratis zu Diensten.

Es enthält: Spalieranwerke und -Arbeiten aus ge-  
rischen Eichenholz mit verschiedenem Draht gebunden (nächst  
dem Eisen das dauerhafteste Material), als:

Gartenhäuser, Lauben, Pavillons, Einsiedlungen  
(ihrer Solidität in Villenfest weg, bei den meist deutl. Bahn-  
verwaltung eingeführt), Wand- u. freistehende Spaliere,  
Veranden, Paus- u. Vogengänge, Regelbauen u. Fenster: Gartentüren, eiserner und  
von Naturholz, zierlicher Klapprahmen u. Gartentüren, Gartentüren, Schirmlauben, Geländer,  
Blumenkübel, Blumenkübel, Statuen aus Terracotta, Gartenfiguren aus Thon,  
Gartendekor, Glasbäume, Zug-Zäune, Holz-Rouleaus, Holz-Roll-Läden, patent.  
Kollonialwände, Blumenkübel, Strandhäuser, patent. Ozeanische, Tropengärten  
für Tiere- und Spielplätze u.

**Der neue Katalog**  
über  
**Baumschulartikel**  
jeder Art, Rosen, Stauden etc.  
ist erschienen und wird auf gef. Anfrage gratis und franco  
versandt.

**H. Jungclaussen,**  
Frankfurt a. Oder.

**„Umstands-Corset“**

leistet die vorsprünglichsten Dienste, in  
dem es die Leiden und Beschwerden  
durchweg vermindert, die Gefahr der  
Riedersucht sehr reduziert und Früh-  
geburtens wesentlich verhindert.

Preis Rm. 15.00.

Besand gegen Nachnahme. Er-  
forderlich die Angabe der gegen-  
wärtigen Taillenweite, mit dem  
Bemerkern, ob das Maß über den  
Kleider, oder sonst wie genommen.

**Corsetten-Fabrik**  
**Hedwig Knauer**  
Königsberg i. Pr.  
Gr. Schleißg. Str. 8.

**Rausfrauen! Warum nicht**  
Mr. 100 bis 300 jährlich  
**Cinderella-Waschmaschine**  
Gesetzlich geschützt, erkennbar  
an dem Cinderella-Zeug-  
in sich alle Vorteile  
vermeidet alle Nachteile bis-  
senger Systeme, zu bedienen von jedem besessenen Küchenmagazin.  
Direct von Burkhardt & Richter, Mulda i. Sachsen  
Fabrik für Waschmaschinen, Mangeln, Winger, Aufwaschtheile  
und Eisesschrank. Verkauf im letzten Semester 1890 Maschinen!

Für die Redaktion verantwortlich: Albert Abel, Berlin. — Herausgegeben von Julius Weinberg's Verlag, Berlin NW., Alt-Moabit 91/92.  
Druck von Wilhelm Baensch, Berlin S.W., Ritterstraße 77/78.

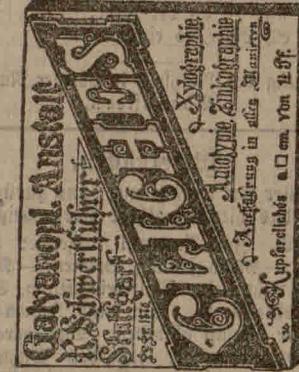
**Kräuter-Grundsaß**

(Kräuterbitter) ist für jeden schwachen Magen stärkend, für Gesunde ein angenehmes Getränk. Man fordere in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Ltrsl. in Delicatessen u. Geschäften; wo nicht zu haben, besiege man direkt von den alten Fabrikanten 1 Poststube, entw. zwei Ltrsl. für 4,25 Mf. frei geg. Nachr.

**C. & J. Fehndrich,**  
Cüstrin L.

**Waffen,**  
beste Arbeit, genau eingeschossen u. billiger  
als jede Concurrent, liefert

H. Burgsmüller,  
Gewehrfabrik, Breslau am Hatz.  
Illustrirte Preislisten gratis und franco.

**Passage-Panoptikum.**

Berlin, Unter den Linden 22/23.

**Lebensgroße**  
**Wachsfiguren,**  
**Panoramen,**  
**Dioramen,**  
ethnographische  
Sammelungen,  
italienische  
Volkssänger.  
Entrée 50 Pf.  
Geöffnet von  
10 bis 9 Uhr.



Die bisher nicht abgehobenen  
Preise der Königlich  
**Preußischen**  
**Staats-Lotterie**

werden nunmehr anderweitig zum  
Preise von  
50 Mf. 25 Mf. 12 $\frac{1}{2}$  Mf. 6 $\frac{1}{4}$  Mf.  
 $\frac{1}{2}$  Mf.  $\frac{1}{2}$  Mf.  $\frac{1}{4}$  Mf.  $\frac{1}{8}$  Mf.  
verkauf. Gleichzeitig offerre  
meine auf 10 verschiedene Num-  
mern lautenden

**Glückskarten**

zum Classenpreise von  
10 Mf. für 10 verschied. 64 stel.,  
20 " 10 " 32 stel.,  
40 " 10 " 16 tel.,  
75 " 10 " 8 tel.  
Listen und Porto extra 2 Mf.  
für die ganze Lotterie.

**Erstes und ältestes**  
**Lotteriekontor**  
**Preußens.**

Gegründet 1843 von

**Schereck,**  
Berlin W.<sup>3</sup>  
Friedrichstr. 78.

**Viel Geld verdienen**

Jeder mit monatl. 2-4 Mf. Ein-  
lage bei d. Gesellsch. zur gemeinschaftl.  
Ausnutzung verlooot. Staatspapiere.  
Ganze Einlage unverlierbar. Prospekt fr.  
K. Schulze, Staats-Eff.-Gesch.  
Weserlingen (Bezirk Magdeburg).

**Für 50 Mark**

lief. ich die nach neuest. Methoden gebauten  
**Singer-Nähmaschinen**,  
die sonst 80 Mf. kosten, mit Verschluss-  
fästen, allen modernen Apparaten, zwei  
Schiffchen bei zweijähr. Garantie. Die  
Maschinen nähren selbstverständlich ta-  
belloß die feinst. wie stärksten Stoffe und  
liegt spezielle Gebrauchsanweisung bei.  
Bei Aufgabe v. Referenzen gestatte eine  
14tägige Probezeit. Preis. m. voll-  
ständiger Aufzählung d. Zubehör franco.

**Leopold Hanke, Berlin NW., Karlstrasse 19a.**  
Nähmaschinenfabrik. — Begründet 1879.

Bureau von Gustav Paul, Berlin N., Oranien-  
burgerstrasse 68, ertheilt über Geschäf-  
t, Familien- und Privat-Verhältnisse aus  
jedem Ort gewisse Anzahlung in die-  
crescendo Weise. Forderungen Kauf oder  
zieht dieselben kostenlos ein. Bei Anfragen  
Retourmarken.

**Auskunfts-**  
**Weinversand**  
flaschenfertiger, garantiert reiner Wein aus guten Jahrgängen.  
in Fässern bis 70 Pf. bis 80 Pf.  
Pfälzer Weissweine 50 bis 70 Pf. 70 bis 80 Pf.  
Lanzenheimer, Bodenheimer 80 " 100 " 70 " 120 "  
Nierstein aus diversen Lagen 75 " 250 " 75 " 300 "  
Rothweine 80 " 250 " 80 " 250 "  
In Gebinden von 20 Liter an bis 1200 Liter.  
Für Kisten und Fässer berechne 10 Pf. per Flasche.  
Proben auf Wunsch gegen Vergütung der Selbstkosten.  
Nierstein a. Rhine. Anton Hahner.

**Die Welt**  
Eingetragene  
**MARK**  
berühmten Pommischen Concert-  
Harmonikas mit Stahlzunge fertigt  
seit 1845 nur  
H. Pomm, Letschin, fruh. i. Berlin.  
Specialitäten:  
Harmonikas, Zithern, mit Mechanik  
Mk. 13, 16, Mk. 15, 21, Mk. 30,  
20, 25.  
Geigen mit Kasten und Bogen Mk. 15  
und 20, beste Mk. 100. Export-  
Harmonikas, 20 Doppelstimmen, mit  
Nickelbeschlag Mk. 6,50.  
Gegen Cassa oder Nachnahme.

**Der beste Kammerjäger**  
ist meine automatische Falle für Blätter und  
Mäuse. Dieselbe ist einzig in ihrer Art; sie fängt  
wohnen ohne Beaufsichtigung. Mäusefalle 75 Pf.  
(nicht unt. 2 Std. verjendbar), Rattenfalle 1,50 Mf.  
mit 1 Mäusefalle zusammen 2,25 Mf. Preis ver-  
teilt sich in: Witterung, Gebrauchsanweisung u.  
Verpackung. Versand nur geg. Nachr. oder Ein-  
bindung des Betrages. Beilegung lobende Anmer-  
kungen u. ausführl. illustr. Preis. umfass. u. franco.

**Sommer's Raubthiersfallenfabrik, I. Blankenburg a. H. 2 D. R. Patente.**  
Schärpen, Abzeichen etc. liefert in  
kunstvoller Ausführung bei zehn-  
jähriger Garantie die Düsseldorfer  
Fahnenfabr. A. Wunderwald.  
Zeichnungen und Kostenanschläge gratis.

**Aufrichtiges Heirathsgesuch.**  
Ein gebildeter Herr, Mühlenbesitzer, 32 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft einer  
gebilligten Dame im Alter von 20-30 Jahren behufs Verheirathung. Photographic  
erbeten. Strengste Discretion Ehrensache. Geläufige Offerten sub H. G. M. 1858  
Expedition des Deutschen Familienblattes, Berlin NW. 21, erbeten.

**Neu! Enthaarung. Neu!**  
**Brom-Depilatorium** ist das neueste und  
wirksamste Enthaarungsmittel, und garantiere  
ich mit 200 Mark für Unzulässigkeit des Prä-  
parats. Es befreit schmerzlos u. spätestens die  
verzierenden Gesichts- u. Armehaar der  
Damen binnen weniger Minuten. Flasche 3 Mf.  
Apoth. C. O. Mecklenburg Nachf.  
Berlin O., Andreasstrasse 50.

**„Damentuch“**  
u. Anzugsstoffe äusserst preiswerth  
bei Johann Müller, Sommerfeld.  
**„Schön Lieschen“**  
Neues, reizendes Salontuch für Pianoforte  
von G. Heitrich, Op. 116, erschien soeben  
im Verlage von Bernhard Müller, Mar-  
burg i. H. Gegen Eins. von 1 Mf. 50 Pf.  
in Marken erfolgt Franco-Zusendung.

**Vers. direct a. Private**  
zu Engros-Preisen.  
Illustr. Preisour. grt. u. fr.  
Riege's Seidenhutfabrik  
Wittenberge, Brandenb.

bewaffnet und damit dem Kischel mehrere wichtige Schläge über den Kopf versetzt, so daß letzterer sprachlos zu Boden fiel. Doch hatte er noch so viel Besinnung, daß er den Namen des Attentäters aufschrieb. Kowalski wurde verhaftet und nach Katowitz geschafft.

t. Beuthen D.-S., 24. September. Eine Riesen-Anklage gegen mehr als 100 Angeklagte mit etwa 400 bis 500 Zeugen wird demnächst vor dem hiesigen Gericht verhandelt werden. Sie betrifft den Fall eines großen Landfriedensbruches in Chropaczow, der vor einigen Monaten sich ereignete und bei dem eine Menge von etwa 1500 Personen sechs oder sieben Gendarmen in dem Amtsraume des Amtsvorsteher erschossen und das Haus mit einem Steinbuckel zu zerstören versuchte. Dieser Volksaufstand hatte eine ganz unbedeutende Ursache. Der Amtsvorsteher hatte einem im Bureau zur Abmeldung erscheinenden Soldaten befohlen, die Mütze abzunehmen, was letzterer auch nach einigem Zögern that. Ein Begleiter machte ihm jedoch über seine Handlung Vorwürfe und sagte, der Amtsvorsteher hätte gar keine Befugnis, das Abnehmen der Dienstmütze zu verlangen. Der Soldat antwortete darauf nicht weiter und begab sich ruhig nach Hause. Sein Begleiter drang jedoch in das Bureau des Amtsvorsteher ein und stellte diesen zur Rede. Es folgte ein heftiger Wortwechsel und die herbeilegenden Menschen nahmen sammlich gegen den Amtsvorsteher Partei. Erst einigen Gendarmen gelang es nach hartem Kampfe, Ruhe zu stiften und den Volksaufstand zu zerstreuen. Von den wegen dieser Ausschreitung Angeklagten haben einige 60 seitdem in Untersuchungshaft gesessen.

\* [Sitzung der Königlichen Strafkammer vom 27. September] Wegen rechtswidrigen Deßniss eines Briefes und Aueignung von zwei Briefmarken, dann wegen Diebstahl an einem Hemde und an Cigarren ist der Maurer Jüttner von hier vom hiesigen Schöffengericht zu sechs Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil hat Jüttner die Berufung eingelegt und steht heut Verhandlung an. Die eingelagerte Berufung wird jedoch als unbegründet verworfen. Eine zweite Berufung ist von der Königl. Staatsanwaltschaft gegen ein freisprechendes Erkenntniß des hiesigen Schöffengerichts eingelebt. Es handelt sich um körperliche Mißhandlung, welche ein Einwohner in Cunnersdorf begangen haben soll. Die Zeugenvernehmung ergiebt, daß der Angeklagte heut schuldig beunden und zu 30 Mt. Geldbuße verurtheilt wird. Ein Handelsmann ist des fahrlässigen Bankrotts resp. unrichtiger Buchführung angeklagt. Der Angeklagte handelte drei Jahre mit Leinenwaren, gab Garn zum Weben aus und täusche auch Waaren ein. Der Angeklagte war demnach als Kaufmann anzusehen. Die Strafe fällt milde aus: eine Woche Gefängnis. Ein Schuhmacher aus Gr. Nachwitz, Kr. Löwenberg, hat seinem Schwiegervater aus einem Schranken 110 Mark auf gewaltsame Weise entwendet. Beantwirkt werden 4 Monate Gefängnis. Noch vor Eintritt in die Verhandlung wird der als Zeuge anwesende Schwiegervater gefragt, ob er den vom ihm gestellten Strafantrag zurücknehmen wolle. Derselbe geht jedoch nicht darauf ein und es muß demnach verhandelt werden. Unter Annahme mildester Umstände wird der Angeklagte zu 4 Mon. Gefängnis verurtheilt. Zum Schluß wird eine Beleidigungslage in der Berufungsinstanz verhandelt die für weitere Kreise gleich den Privatbeleidigungsprozessen ohne Interesse ist.

### Ein Aussug in die schwarze (Agnetendorfer) Schneegrube.

Es zogen drei Herren über'n "Zägigen" Rain  
In Agnetendorf endlich, da lehrten sie ein.  
"Frau Wirthin, hat sie auch Bier und Wein,  
Wie mag auch Ihr Molka beschaffen wohl sein?"  
Mein Wein ist gut, mein Bier ist klar,  
Mein Kaffee ist jeder Eichorie bar!"  
Da aßen und tranken die Drei sich satt  
Verließen dann wieder die gaßtige Statt,  
Sie wandten die Schritte dem Hochgebirg' zu  
Denn unten da hatten sie lange nicht Ruh;  
Und als sie passirten Reutendorfers Haus,  
Da schaute sein rosiges Mägdlein heraus.  
Sie hielten die Richtung zur Sturmhaube ein,  
Doch ließen sie rechts das Korallengelein.  
Auch wurde mitunter gerastet, zum Blick  
Aus Thal, wo es fern aber klar lag zurück  
Der Probstbauer, Gröditz' und andere Berg'  
Erschienen dem späthenden Auge als Zwerg.  
Doch weiter noch konnten durch Gläser sie sehn,  
Wie freundlich heraustrinkt auch Böber-Athen.  
Sie stiegen in's wildere Waldthal hinab,  
Doch es viel mehr noch bergauf als bergab.  
Es streckte manch riesiger Baum seinen Stamm  
Duer auf ihren Weg, welcher stellenweis schwamm.  
Auch über manch Brücklein wohl müsste der Schritt,  
Das sichtlich an Rückgrates Schwindsucht schwer litt.  
Und als sie erreicht den Hochwiesenplan  
Da starnten gar felsige Wände sie an,  
Schier senkrech, in gräulich, gar drohenden Reih'n,  
Im Halbkreis ein riesig Theater von Stein,  
Die Lücken gefüllt von saftigem Moos  
Und Schrunden voll Schotter, theils fest und theils los,  
Auch Quellen erglänzten durch Spalten herab;  
Manch seltenes Pflänzchen der Sommer hier gab.  
Der Bäume des Waldes verkümmerten viel.  
Das Knieholz erstreckt hier schon besser sein Ziel.  
Zum Alpenbild fehlte die Gletscherwand nur!  
Ergriffen vom Reize der Berges-Natur  
Erkannten die Wanderer den Sonderling auch  
Der "Wandestein" heißt (heut lag er am Bauch)  
Der früher gelagert an "höherem Ort",  
Laminen, die siehen ihn mehrmals fort.  
Just macht sich nun geltend der Mogen sein Recht:  
Vom Taschen-Inhalt, ward gepackt und gezecht.  
Von Moos ein Stück Felsen gepackter Sitz  
Beschäftigt durch Sturm nicht und auch nicht durch Hit.  
Freigiebig hier spendet des Quellsbachs Krystall  
(Als Einem die Tropfen geworden schon all)  
Gevölk mit Tierejens kräftigem Geist —  
So ward in communs getrunken, gespeist,  
Und als nun befriedigt der physisch Mann  
Da blicken die Drei zur Höhe hinan  
Tatirin die selbe wie das Gejäll  
Berechnen die Zeit sich — der Tag ist ja hell —  
"Wie wär's, wenn wir vollen noch fraxen hinauf  
Und gingen dann in etwas schnellerem Lauf  
Den Kammweg entlang bis zu Petersens Baud?" —  
Der Eine wohl Lust hat, der Andere sich's traut,  
Der Dritte und jüngste saat lebhaftlend: "nein",  
Es möcht' doch schwerlich so ausführbar sein,  
Auch ist's unsern Kleider noch weniger nütz" —  
Und wendet zu Thale sich anhängen Schritts.  
Friedfertig ihm folgen die anderen Zwei  
„Ist's heut nicht — so sind wir halt nächstens dabei.“ —  
Von Enzianblumen so dufzig und blau  
Nimmt Jeder ein Stränchen nach Hause der Frau.  
Die Wand'runghat wahrhaft sich herlich gelohnt;  
Der Weg war vom R.-G.-B.-Stern verschont,  
Doch reizvoller stets, was seltener wird,  
Wie Billigkeit heute auch rarer beim Wirth  
Auf Giseln, wo Wucherprofe man nimmt  
Vom Wandler (wer heißt ihm denn, daß er erklamt  
Die Berge, wo Gäste man willkommen sieht,

Weil ihnen das Fell ob die Ohren man zieht!  
Die Burg dort zum Beispiel, nur für Gauwirchhaft da?  
So sage der Eine, der Andere spricht „ja,  
Und hat eine Haude die Bacht'mal erneut,  
Die nächste im Bierpreis sich gern überheut  
Und ginget ihr hin bis zum Teiche am Ramb —  
Wie klogie man sonst, daß kein Wirthshaus hier stand.  
Nun thront eine Herberge, so schmuck und so fein.  
Da klägt man nun wieder, da höret man schrein:  
Dem Einen nichts schmecke, der Andre nichts kriegt,  
Statt froh zu sein, doch jetzt ein Obdach dort liegt.  
So tanzten die Drei Erlebnisse aus  
Wie wieder sie fanden Agnetendorfs Haus.  
„Frau Wirthin, gibts Suppe und Fleisch ohne Brin?  
Wo hat sie ihr rosiges Löchterlein?  
„Die Suppe ist kräftig, das Fleisch ist fein  
Mein Löchterlein auch wird zur Stelle bald sein.“  
Nachdem Die auf's Neu' sich gestärkt und geruh't  
Da greifen sie wieder zum Stock und zum Hut,  
Nun ging es gen Hermendorf zur folternden Bank  
Wie macht Einem Borte“ die Fahrt doch so lang! —  
„Getrostet Euch, drüblich da scharren drei Mann  
Die bauen bald wieder 'ne Klingelnde Bahn  
Drum freu'n wir uns: eh' ein Jahrzehnt verstreicht  
Da wandern wir wieder in Nähezials Reich!“

Z. B.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 26. September. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen fest, bei mäßigen Angebot Preise zum Theil höher.  
Weizen bei mäßigen Angebot fest, per 100 Kgr. schles. neu. weiß. 18.70—19.60—20.10 Mt., neuer gelb. 18.60—19.50—20.00 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in sehr mäß. Stimmung, per 100 Kilogramm neuer 17.30—17.60—18.10, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste höh. gehalten, per 100 Kgr. 14.00—15.00—16.00, weiße 16—16.50—17.50 Mt., — Hafer gut behauptet, per 100 Kilogr. 12.50—13.10—13.40 Mt., — Mais i. f. Stm., per 100 Kgr. 12.80—13.10—13.70 Mt., — Lupinen schwach. Umsatz, per 100 Kilogr. gelbe 8.50 bis 9.50—10.50 Mt., blaue 7.50—8.50—9.50 Mt., — Widen in matt. Stimmung, per 100 Kilogr. 13.90 bis 14.00—15.00 Mt., — Bohnen schwächer Umsatz, per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 Mt., — Erbsen schwach Ums., per 100 Kgr. 15—15.50—17 Mt., — Bictoria 16.60—17.00—18.00 Mt., — Schlaglein gut verkläisch. — Delfsaaten geschäftlos. — Hanfamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 Mt., Winteraps 20.30—22.00—24.00, Winterrüben 19.80—21.80 bis 23.70, — Rapsluchen sehr fest, per 100 Kgr. schles. 12.25 bis 12.50 Mt., fremder 12.00—12.25 Mt., — Leinluchen gut gefr., per 100 Kgr. schles. 16.00—16.50, fremder 15.00 bis 15.50 Mt., — Palmkerntuchen gut behauptet, per 100 Kilogr. 12.00—12.25 Mt., — Kleefamen schwächer Umsatz, roher gut behauptet, 35—45—60 Mt., weißer höher, 35—50—65 Mt., — Schwedischer Klee ohne Angebot. — Heu per 50 Kgr. (neues) 2.30—2.80 Mark. — Roggenstroh per 600 Kgr. 21—24 Mt.

### Zur Herbst- resp. Winter-Saison

empfehlen:

Eiserne Heiz- und Kochöfen,  
sämtliche Ofenbau-Artikel,  
schmiedeeiserne Spar-Kochherde,  
Ofenröhre, Patent-Kniee, Kohlenkasten,  
Kohlenhaufen, Ofenvorseher, Feuergeräth-  
ständen,

in großer Auswahl zu billigen Preisen

**Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 ll. 2,**  
Eisenwarenhandlung, Banbeschlag und Werkzeug.  
Geschäft. Präsent-Bazar, haus- und Küchen-Magazin.

### Compot.

Beste Lübbenaue Salzgurken,  
Senfgurken,  
"Nombacher" Pfeffergurken,  
Bnainer Gewürzgurken

und  
Magdeburger Wein-Sauerkohl,  
ferner  
Kirschen, Erdbeeren und Ananas  
ausgewogen empfehlt  
Carl Oscar Galle Nachflgr.

### Fisch-Berlauf.

Den 2. October werden die hiesigen Herrn von Kramsta'schen Teiche gefischt und sollen die Fische gleich an Ort und Stelle gegen baare Zahlung verkauft werden. Es kommen Einsatz-Karpfen von 4 Jahren abwärts zum Verkauf. 2 Zoll lang per Schok 1 Mt., 3 Zoll lang per Schok 3 Mt., 5 Zoll lang per Schok 7 Mt., 8 bis 11 Zoll lang per Schok 29 Mt. Es werden Käufer dazu ergeben eingeladen. Schmiedeberg im Mesengebirge

**Brauner, Gärtner.**

### Die Cementsteinwaaren-Fabrik von Georg Matthiass & Co.

in Friedeberg a. Os.

empfiehlt ihre Fabrikate, als: Biekhäppchen mit glasirten Thonschalen-Einslagen, Cementsteinrohre in allen Dimensionen, Cementfliesen in den neuesten farbenbeständigen Mustern, Dachfalg-Ziegeln aus Cementstein als billigste und dauerhafte Dachdeckung, Trottoirplatten, Treppenstufen, Rinnsteine, Brunnendeckel u. c. nach Maß.

Musterlager für Hirschberg und Umgegend bei unserem Vertreter Herrn

**Julius Jahn**  
in Hirschberg in Schlesien,  
Speditions- und Kohlengeschäft, Neue Hospitalstraße 8.

Halle'scher Lompen-Zucker,  
ungefärbte Raffinade  
zum Einlegen von Früchten, Pfd. 35 Pf.,  
Prima gemahlener Zucker,  
bei 5 Pfd. a 30 Pf.  
Ferd. Felsch, Promenade 7.

Nachhilfe- u. Vorber.-Unterr., sowie Ar-  
beitsstunden erh. geg. mäßig. Honor. E. See-  
gall, Land. d. höh. Schulamts. Priesterstr. 13.  
Saatroggen, Ostpreußischen und Franken-  
steiner, weißen und gelben Getreide offerirt  
W. Herzog, Mehl- und Getreidegeschäft.

### Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung 8., 9. und 10. Oktober cr.  
Hauptgewinn 90.000 Mt. baar.  
Loose à 3 Mt. 1/2 Anheli. Loose  
à 1 1/2 Mark.

**Weseler Geld-Lotterie.**  
Ziehung 6. November cr.  
Hauptgewinn 40.000 Mark.  
kleinst. Treffer 30 Mt.  
Loose à 3 Mt.

**Rothe Kreuz-Lotterie.**  
Ziehung 18 bis 22. Novbr cr.  
Loose à 3 Mt.  
(Porto und Gewinnsteuer jeder Lot-  
terie 30 Pf.)

empfiehlt und versendet

**Robert Weidner,**  
Hirschberg, Bahnhofstr. 10  
Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein  
(Ev. Gesellenverein).  
Sonntag, Abend 8 Uhr, im "Schwert": Fa-  
milienabend Vortrag des Herrn stud. Hil-  
genfeld: „Die Sänger der Freiheitskriege“.  
Gäste willkommen.

Einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich das von meinem verstorbenen Manne geleitete

## Manufactur-, Mode-, Confections- und Leinenwaaren-Geschäft

in unveränderter Weise und unter derselben Firma

**Adolf Staeckel & Co.**

weiter führen werde, und bitte ich mir das uns bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Hedwig Staeckel,**  
in Firma: **Adolf Staeckel & Co.**

Hierdurch ist ergebene Mittheilung, daß ich auf meinem

**Kohlenplatze, Wallerstraße 5**

eine Centesimalwaage aufgestellt habe und offeriere ich nach wie vor unter voller

Garantie für richtiges Gewicht und Maß

beste Oberschlesische wie Niederschlesische (Hermsdorfer, Fuerstensteiner und Weisssteiner) Stück-, Würfel-, Nuss- und Förderkohlen, sowie Hermsdorfer und Rothenbacher Schmiedekohlen.

Prima Braunkohlen, Briquettes, gespaltenes Scheitholz,

zu zeitigen Preisen unter Zusicherung streng reeller und prompter Bedienung.

Bestellungen werden außer in meinem Comptoir, Wallerstraße 5, auch in meiner Wohnung Promenade 14a und bei den Herren

A. Haschke, Langstraße 10,

Carl Friedrich, Dunsle Burgstraße 24,

Oscar Stentzel, Markt 51.

Friedrich Korsetzky, Warmbrunnerstraße 30,

B. Rust, Bahnhofstraße 53

entgegen genommen.

**A. Berndt Nachfolger, R. Fiedler,**  
Hirschberg in Schlesien.

**Tisch- und Hängelampen,**  
Blinklampen, Wandarme, Ampeln, Laternen etc.,  
einfach und hochellegant, in neuen modernen Ausführungen, mit prima Brennern  
empfehlen in großer Auswahl

**Teumer & Bönsch,**  
Schildauerstraße 1 u. 2, Parterre u. 1. Etage,  
Präsent-Bazar, Hans- und Küchenmagazin,  
Eisenwarenhandlung, Baubeschlag- und Werkzeuggeschäft.

**Wer mit Berufsgeschäften überkurst** sich  
kurz und schnell von dem Gange der Welt  
begleiteten unterrichten will —  
**Wer weder Zeit noch Neigung hat** täglich  
eine grosse politische Zeitung zu lesen —  
**Wer abseits auf dem Lande wohnt** und  
neben einem kleinen Lokalblatt einer einzigen  
Zeitungsschreiber bedarf —  
**Wer fern der Heimat** und in überseeischen Lan-  
dern Fühlung mit dem alten Vaterlande sucht —  
Der halte unsre seit acht Jahren erscheinende  
Wochenschrift „Das Echo“ auf irgendwohnen Parteistand-  
punkt bringt „Das Echo“ allwohentlich aus  
Werfern der Welt, und der ganzen Welt das  
Wissenwerteste an Nachrichten und das Bemerkens-  
werteste an Urteilen.

**Den Frauen** bietet „Das Echo“ die grosse Lektüre,  
welche sie über die grossen Angelegenheiten der  
Politik und des öffentlichen Lebens fasslich unter-  
richtet, und dabei gleichzeitig durch gewählte kleine  
Erzählungen und Lesestücke dem literarischen  
Bedürfnisse sorgfältig Rechnung trägt.

**Unterhaltung** plaudert „Das Echo“ auch die  
kleinen Vorkommnisse aus, die sich auf allen Gebieten  
innerhalb und ausserhalb der Gesellschaft abspielen.

**Keine einzige Zeitung ist so billige**, die all-  
wochentlich so reichen, hochinteressanten Lestestof  
bringt, wie „Das Echo“. — Abonnement 3 Mark  
vierteljährlich bei Bestellung durch Post oder Buch-  
handel. Probenummer unkonst und frei durch den

Verlag des Echo (J. H. Schöfer) Berlin S.W.

Wer einen Garten hat,  
lann sich die Freude an demselben durch Mithalten des  
praktischen Ratgebers im Obst- und Garten-  
bau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem  
Sonntage und unterrichtet in vollständiger Sprache,  
wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge  
erzielt und das Erzielte am praktischsten verwertet.  
Günstigste Abbildungen helfen dem Verständnis nach.  
Kronnement vierteljährlich 1 Mark bei der  
Post oder einer Buchhandlung. Probenummer durch  
die Königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn  
in Frankfurt a. d. Oder.

**Vorzügliche Tinten,**  
wie alle  
**Schreibmaterialien**  
empfiehlt  
H. Gross, Bahnhofstr. 21

### Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor Schenck vom 28. September bis 4. October. — Am 17. Sonntage nach Trinit. (Michaelisfest) Hauptpredigt Herr Pastor Schenck — Nachmittagspredigt Herr Pastor Niebühr. — Sonntag, früh 10 Uhr, Communion Herr Pastor Niebühr. — Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, Gottesdienst in Cunnersdorf, Herr Pastor Niebühr. — Freitag, früh 9 Uhr, Communion Herr Pastor Schenck. — Freitag, Nachm. 4 Uhr, Bibelstunde Herr Pastor prim. Künster. — Sonnabend, Nachmittags 4 Uhr, Gottesdienst im Armenhaus, Herr Pastor Niebühr. — Am 17. Sonntage nach Trinitatis Vormittag 10 Uhr, Gottesdienst in Eichberg. Predigt Herr Pastor Lauterbach.

### Bauholz-Verkauf.

Montag, den 29. September cr. Vormittags von 10½ Uhr ab, sollen in der Brauerei zu Giersdorf aus dem Forstreviere Giersdorf und den Forstorten: Brunnenberg, Bäbelberg, Morgenberg und Totalität

217 Stück Nadelholz-Langholz  
(darunter 25 Stück Türenstämme.)

318 Stück Nadelholz-Klözer und  
174 Stück Nadelholz-Stangen  
öffentlicht meistbietend verkauft werden.

Giersdorf, den 23. September 1890.

### Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Obersförsterei Hermsdorf.

Die elegantesten  
**Modellhüte**

für Herbst und Winter  
sind eingetroffen.

**Cäcilie Pache,**  
Warmbrunnerstraße 30.

**Filzhüte**  
werden nach jeder neuen Form am Lager  
modernisiert.

**Stenographie!**  
Beginn des neuen Unterrichts-Currsus  
in Renz-Solz'scher Stenographie (leicht  
erlernbar)

Mittwoch, den 1. October 1890.  
Anmeldungen hierzu erbitt und ertheilt  
nähre Auskunft

**Ludwig. Aktuar,**  
Greifenseebergerstraße.

Das neu gebaute Wohnhaus,  
Wilhelmstraße 15 hier selbst, ist bei ge-  
ringe Vanzahlung zu verkaufen. Nähre  
Ziegelstr. 19 und Wilhelmstr. 20.

empfehlen  
G. & W. Ruppert  
Getreidebrennerei  
Herischdorf  
bei Warmbrunn.

garantiert  
reinen  
Getreidekorn

als vorzüglichen  
Frühstücksschaps  
nur aus bestem Roggen  
und Darmalz gebrannt.

Alten u. jungen Männern  
wird die in neuer vermehrter Auf-  
lage erschienene Schrift des Med.-  
Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u.  
Sexual-System

sowie dessen rationale Heilung zur  
Belehrung empfohlen.  
Freie Zusendung unter Couvert  
für 1 Mark in Briefmarken.  
Eduard Bendt, Braunschweig.

**Wohnungen**, 6, 4 und 2 Zimmer mit  
Garten und Nebengelaß,  
sofort o. später z. verm. Schützenstraße 22.

### Concerthaus.

Dienstag, den 30. September 1890 und  
Donnerstag, den 2. October:

### Humoristische Soirée



**Norddeutsche Quartett- u. Couplet-Sänger**

**Hoffmann, Gämme, Cahnbley, Pastory,**

sowie Aufireten des Neger-Imitators und  
Instrumentalhumoristen **Freitag** und  
des Tanzparodisten **Willard**.

Anfang 8 Uhr Entrée an der Tasse 60 Pf.  
Billets im Vorverkauf 50 Pf. in der  
Gitarrenhandlung des Herrn **Weidner**.

Neues Programm. Nur zwei Soirées.

### Hausberg.

Zu der am Mittwoch, den 1. October  
stattfindenden

**Kirmes-Feier**

lader ergebenst ein

**A. Sell**

### Berliner Börse vom 26. September 1890.

Geldsorten und Banknoten.		Zinsfuß.	Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
20 Frs.-Stücke	16,19		Pr. Bd.-Ed. VI. rüdz. 1:5	4½/ 114,75
Imperials	—	do. do. X. rüdz. 110	4½/ 110,60	
Deutsch. Banknoten 100 Fl.	180,45	do. do. X. rüdz. 100	4 102,25	
Russische do. 100 R.	255,0	Preuß. Hyp.-Berk. Act.-G. Cert.	4½/ 101,00	
		Schlesische Bod.-Cred.-Büdbr.	5 103,60	
		do. do. rüdz. à 110	4½/ 111,10	
		do. rüdz. à 100	4 100,80	

### Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,50	Breslauer Disconto-Bank	7	110,00
Preuß. Cons. Anleihe	4	106,20	do. Wechsler-Bank	7	108,90
do. do.	3½	9,30	Niederlausitzer Bank	12	168,75
do. Staats-Schuldscheine	3½	99,75	Öberlausitzer Bank	6	—
Berliner Stadt-Oblig.	3½	98,80	Defferr. Credit-Action	9½	—
do. do.	3½	97,90	Bommerische Hypotheken-Bank	13,75	
Berliner Pfandbriefe	5	117,60	Bosener Provinzial-Bank	115,00	
do. do.	4	104,30	Preußische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 125,10	
Pommersche Pfandbriefe	4	—	Preußische Centr.-Bod.-C.	10 156,00	
Posensche do.	4	1,80	Breitische Hypoth.-Berk. A.	8 110,75	
Schles. allständl. Pfandbriefe	3½	98,6	Reichsbank	7 146,21	
do. landschaffl. A. do.	3½	98,1	Sächsische Bank	5 116,60	
do. do. A. u. C. do.	4½	—	Sächsische Bankverein	128,90	
Pommersche Rentenbriefe	4	113,40			
Posensche do.	4	102,9			
Preußische do.	4	102,7			
Sächsische Staats-Rente	3	90,00			
Preußische Brömlen Anleihe v. 55	3½	172,00			

### Bank-Actionen.

Breslauer Disconto-Bank	7	110,00
do. Wechsler-Bank	7	108,90
Niederlausitzer Bank	12	168,75
Öberlausitzer Bank	6	—
Defferr. Credit-Action	9½	—
Bommerische Hypotheken-Bank	13,75	
Bosener Provinzial-Bank	115,00	
Preußische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 125,10	
Preußische Centr.-Bod.-C.	10 156,00	
Breitische Hypoth.-Berk. A.	8 110,75	
Reichsbank	7 146,21	
Sächsische Bank	5 116,60	
Sächsische Bankverein	128,90	

### Industrie-Actionen.

Erdmannsdorfer Spinnerei	6½	100,00
Breslauer Pferdebahn	6	141,00
Berliner Pferdebahn (große)	12½	258,50
Braunschweiger Jute	12	135,50
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6	141,10
Schlesische Feuerversicherung	33½	1992
Ravensbg. Spinn.	11	138,00

Bant.-Discont 4%. — Lombard-Zinsfuß 5%.

Privat.-Discont 3%.